Jülicher Kreisblatt

Amtliches Kreisblatt des Kreises Jülich.
Gegründet 1823.

Bezugspreis für den Monat 2 Mark einschließlich Botengeld. Zum Postbezug tritt das Bestellgeld für die Zustellung durch den Briefträger. Preis der Einzelnummer 10 Pfg. der Doppelnummer 15 Pfg. Geschäftsstelle: Jülich, Kölnstraße 13. Fernruf Nr. 39. Telegrammadresse: Kreisblatt Jülich. Postscheck-Konto Amt Köln 24635.

Verantwortlich: Adolf Fischer und J. Friedrichs, Jülich.

Aelteste und verbreitetste Zeitung im Kreise.
Gegründet 1823.

Anzeigenpreis 20 Goldpfennig für die Petitzeile, behördliche Anzeigen 25 Goldpfennig, Reklamezeile 100 Goldpfennig, Auskunfts- und Offert-Gebühr 20 Goldpfennig. Anzeigen bis zum Mittag des Vortages erbeten. Aufnahme an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Bei Klagen und Konkurs wird der Rabatt hinfällig. — Postscheck-Konto Amt Köln 24635.

Rotationsdruck und Verlag: Jos. Fischer, Jülich.

Dienstag den 2. Februar 1926 — Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage — 103. Jahrgang — Nr. 26 (1. Blatt)

Nachklänge zur Befreiungsfeier.

Die Kölner Befreiungsfeier.

WTB. **Köln**, 1. Febr. (Telegramm.) Zur Befreiung Kölns schreibt die Köln. Volksztg. u. a.: Wohl ist die erste Zone frei, die ein Jahr länger besetzt war, als der Vertrag es bedingt hatte. Doch Deutschland darf nicht ruhen und nicht rasten, bis auch für den Rest der besetzten rheinischen Lande die Freiheit heraufgeführt ist. Wir erinnern in dieser ernsten Stunde die Alliierten an ihre Versprechungen. An ihnen, den Starken, ist es, den Schwachen aufzurichten und jeglichen Keim eines Rachegedankens durch Wahrhaftigkeit, Edelmut und moralische Größe auszutilgen.

Der erste deutsche Fliegerbesuch in Köln.

WTB. **Köln**, 1. Febr. (Telegramm.) Zur Befreiung der ersten Besatzungszone sind zwischen den Reichs- und Staatsbehörden einerseits und der Verwaltung der Rheinprovinz zahlreiche Glückwunschtelegramme ausgetauscht worden, in denen die Treue zum Reich starken und freudigen Ausdruck fand. — Die englische Presse berichtet ausführlich über die Rundfunkdarbietungen anläßlich der Befreiung. Der Observer empfiehlt die Aufhebung der gesamten Besatzung, der Zeitraum von 15 Jahren sei mehr eine Gefahr als eine Sicherung. — Die Deutsche Lufthansa hat heute vormittag einen Begrüßungsflug mit zwei Großflugzeugen veranstaltet. Um 10,50 Uhr startete auf dem Flugplatz Ruhrgebiet bei Essen das Dreimotoren-Junkers-Flugzeug G 23 mit acht Herren, flog zunächst nach Düsseldorf und von dort aus gemeinsam mit dem Dornierflugzeug Komet 3 nach Köln. Hier umkreisten die beiden Flugzeuge zum Gruße zweimal den Dom und landeten gegen 11,45 Uhr auf dem Kölner Flugplatz, wo sie von Vertretern der Stadt und der Presse empfangen wurden.

Zu Ehren der bei dem Befreiungsflug in Köln eingetroffenen Gäste gab die Stadt ein Frühstück im Gürzenich, bei dem in Vertretung von Oberbürgermeister Dr. Adenauer Bürgermeister Dr. Matzerath die Erschienenen herzlich willkommen hieß und der Hoffnung Ausdruck gab, daß der heutige Tag für die Entwicklung des Flugverkehrs im Rheinland und ganz Deutschland einen Wendepunkt darstellen möge. Im Namen der aus der Vereinigung des Aero-Lloyds und der Junker Luftverkehrsgesellschaft hervorgegangenen Deutschen Lufthansa A.-G. dankte das Mitglied des Direktoriums Milch, und gab bei dieser Gelegenheit bekannt, daß der heutige Flug mit den zwei Großflugzeugen der Geburtsflug, der erste Flug der deutschen Lufthansa überhaupt gewesen sei.

Wie wir hören, werden die gestern hier eingetroffenen Großflugzeuge der Deutschen Lufthansa am heutigen Dienstag mit Vertretern der Stadt Köln und der Kölner und Krefelder Presse zu einem Befreiungsflug durch das freigewordene Gebiet aufsteigen. Der Flug wird voraussichtlich über Düren, Rheydt, München-Gladbach, Krefeld wieder nach Köln zurückführen.

WTB. **Köln**, 1. Febr. (Telegramm,) Auf das Telegramm des hiesigen Telegraphenamts über die Befreiung Kölns sind von zahlreichen Telegraphenämtern Antworten eingegangen. U. a. drahtete das Münchener Telegraphenamt: Wenn morgen sich der Tag zum Licht erhebt, wird eine helle Sonne Deutschland scheinen. Das alte Köln, die treue, deutsche Stadt, wird endlich wieder frei von fremden Händen. Vom Licht der Freiheit neu belebt, laßt uns mit den befreiten Brüdern freuen, die schwer der Feind so lang geknechtet hat. Heil! rheinische Brüder Euch in freien Landen!

MTB. **Köln**, 1. Febr. (Telegramm.) Heute morgen um 10,45 Uhr hat der preußische Ministerpräsident Braun in Begleitung des Ministerialrats Amelunxen unsere Stadt wieder verlassen. Zur Verabschiedung waren auf dem Bahnhofe der Regierungsvizepräsident Hoche, als Vertreter des zur Befreiungsfeier nach Bonn gefahrenen Regierungspräsidenten, der Oberbürgermeister Dr. Adenauer und der Polizeipräsident Zörgiebel erschienen. Der Ministerpräsident sprach wiederholt seine Freude darüber aus, daß es ihm möglich gewesen sei, an der erhebenden nächtlichen Feier vor dem Kölner Dome teilzunehmen und daß die Stimmung und die Haltung der nach langer Bedrückung freien Bevölkerung unserer Stadt eine so würdige und freudige gewesen sei, sodaß die Feier ohne jeden Mißklang verlaufen konnte.

*

Wie der Rundfunk funktionierte.

MTB. **Köln**, 1. Febr. (Telegramm.) Von einem Kölner Rundfunkteilnehmer, der die Befreiungsfeier zwar nicht am Kölner Dom, sondern zu Hause miterlebte, wird uns folgendes berichtet: Das Programm der deutschen Funksender war gestern abend auf den Geist der Befreiungsfeier der Kölner Zone abgestimmt. Um 5,15 Uhr forderte die Sondergemeinschaft Elberfeld-Münster-Dortmund die Hörer auf, die Empfangsapparate bereits um 11,55 Uhr auf Elberfeld einzustellen, weil vorher das Programm bekannt gegeben werden solle. Sehr klar und deutlich waren die Feier selbst und nicht minder auch die Vorbereitungen zu derselben am Rundfunkempfänger zu vernehmen. So hörte man das Stimmengewirr der gewaltigen vor dem Domportal versammelten Volksmenge so klar, als wenn man unmittelbar dabei wäre. Auch witzige Bemerkungen gab das offenbar scharfe am Domportal angebrachte Mikrophon an die Rundfunkhörer von ganz Deutschland wortgetreu wider. So hörte man beispielsweise wenige Minuten vor 12 Uhr die Worte: „Kaum sind die Engländer fort, da kommen auch schon die Schupo." Dann hörte man lautes Abzählen bis zehn, wobei es hieß: Auf jede zehn Mann ein Schupo! Die Klänge der Domuhr, wie auch das Geläute der Glocken waren klangrein, harfenartig zu vernehmen. Selbst beim Einstellen auf andere Stationen, wie Hamburg oder Breslau ließ sich klangrein jeder Klöppelschlag der Glocken hören.

Wie die Kölner Befreiungsfeier drahtlos in London gehört wurde, beschreibt weiter ein Mitarbeiter des Daily Chronicle folgendermaßen:

*

Befreiungsfeiern überall!

MTB. **Köln**, 1. Febr. (Telegramm.) Wie in Köln wurde auch in den meisten Städten der geräumten ersten Zone der Befreiungstag mit Glockengeläute um die Mitternachtsstunde eingeleitet. In M.-Gladbach gestaltete sich die Feier auf dem Marktplatz um die 12. Nachtstunde äußerst eindrucksvoll. Ein unabsehbar langer Fackelzug, veranstaltet von Vereinen und Körperschaften aller Art, bewegte sich durch die Hauptstraßen zum Marktplatze, wo ein gewaltiger Sängerchor der Bedeutung der Stunde angepaßte Weisen vortrug und der Bürgermeister in längerer Rede auf die Befreiung der ersten Rheinlandzone einging. Krefeld, das wie die anderen Städte der befreiten Zone, den denkwürdigen Tag durch Läuten der Kirchenglocken um Mitternacht einleitete, veranstaltet den eigentlichen Weiheakt heute abend durch feierlichen Umzug der Vereine und Ansprache des Oberbürgermeisters. Auch in Uerdingen, Neuß und Oberkassel ist die Befreiungsstunde würdig begangen worden.

*

Die britische Presse zur Kölner Befreiungsfeier.

WTB **London**, 1. Febr. (Telegramm.) Die Presse veröffentlicht eingehende Berichte aus Köln über die Räumung der Stadt sowie Schilderungen des in London drahtlos angehörten Jubels der Kölner Bevölkerung und des Glockengeläutes der Stadt. Im Daily Chronicle wird darüber berichtet: Vor 7 Jahren habe man die Einwohner Kölns unterwürfiges Stillschweigen bewahren sehen, als das britische Besatzungsheer durch die Straßen Kölns marschierte. Gestern aber habe man in London die Kölner Bevölkerung die Feier begehen hören, die die Aufhebung des Joches verursacht, eines Joches, das, weil es das britische gewesen sei, das auf ihren Schultern gelastete habe, leicht, aber trotzdem das Symbol der Niederlage gewesen sei. Das Geläute der neuen „Deutschen Glocke" habe sich angehört „wie das donnernde Echo eines titanischen Gongs, von dem Hammer eines Gottes geschlagen." Es habe überwältigend geklungen, zwei Minuten habe ihre Stimme laut durch die Luft ertönt, dann auch die anderen Kirchenglocken. Als zuletzt die Stimmen der Glocken erstorben seien, habe man die Rede des Oberbürgermeisters von Köln, dessen Schlußhochrufe auf das geliebte deutsche Vaterland so deutlich zu vernehmen gewesen seien, daß man gemeint habe, er stehe neben einem. Die donnernde Erwiderung darauf auf Seiten der Bevölkerung sei überwältigend gewesen. In der Daily News wird ausgeführt, es sei ein seltsames Erlebnis für einen Engländer gewesen, gestern abend in London an seinem Kaminfeuer gesessen zu haben, um den nationalen Jubel Deutschlands über die „Befreiung der Kölner von der britischen Besatzung" zu hören. Der Kölner Berichterstatter des Daily Chronicle schreibt, die Feier der Bevölkerung sei durch Würde und Ordnung ausgezeichnet gewesen. Der Kölner Berichterstatter des Daily Telegraph berichtet, überall habe vollkommene Ordnung geherrscht. Der Daily News schreibt, die Räumung Kölns befriedige sehr die deutschen Regierungskreise und werde wahrscheinlich das deutsche Kabinett in seinem Konflikt mit den nationalistischen Unversöhnlichen stärken. Daily News schreibt in seinem Leitartikel, niemand in England werde den Einwohnern Kölns ihre Freude über die Räumung der Stadt übelnehmen. Man möge sich nur vorstellen, wie beispielsweise die Bevölkerung von Manchester sein würde, wenn diese Stadt von den Truppen einer siegreichen fremden Nation besetzt worden wäre und man dann endlich wisse, daß die Demütigung zu Ende sei. Das Blatt weist ebenfalls wie die übrige Presse auf die von seiten der öffentlichen deutschen Meinung zum Ausdruck gebrachte Anerkennung der korrekten Haltung der britischen Truppen und ihrer guten Beziehungen mit den Ortsbehörden und der Bevölkerung hin.

Ein amerikanisches Naturdenkmal.
Der Teufels-Felsen im Yosemite-Park in Kalifornien, ein über einen Abgrund von 3500 Fuß schwebender Felsblock, der von waghalsigen Touristen zu Kletterkünsten benutzt wird.

Manchester Guardian zur Rheinlandbesetzung.

WTB. **London**, 1. Jan. (Telegramm.) Manchester Guardian weist im Hinblick auf die Räumung Kölns in einem Leitaufsatz darauf hin, daß die **Fortdauer der Besetzung deutschen Gebietes nicht nur unzeitgemäß, sondern auch überflüssig und gefährlich ist.** Für praktische Zwecke, so schreibt das Blatt, ist die Beibehaltung der Besetzung überflüssig, wenn der Locarnovertrag ernst genommen werden soll. Locarno, so ist versichert worden, bedeutet ein neues Verhältnis des Vertrauens und des freundschaftlichen Verkehrs zwischen den großen Nationen des Westens. Wie kann es möglich sein, so fragt das liberale Blatt, daß drei von diesen Nationen große Truppenmassen auf dem Gebiete einer vierten stehen haben? Als Realisten müssen wir wissen, daß Frankreich ihrer Zurückziehung nicht zustimmen würde, aber besteht irgend ein Grund zu der Ueberzeugung, zu verleugnen, daß sie zurückgezogen werden sollten, und daß die Zurückziehung, die uns nichts kostet, sicher mehr tun werde, den Geist des Friedens zu verstärken, als der Locarnovertrag oder Deutschlands Eintritt in den Völkerbund?

Zu dem deutsch-russischen Zwischenfall.

WTB. **Berlin**, 1. Febr. (Telegramm.) In der kürzlich gemeldeten Angelegenheit der Verletzung der für die deutsche Botschaft in Moskau bestimmten Amtspost des Generalkonsuls in Tiflis hat die von der Sowjetregierung angestellte Untersuchung ergeben, daß ein Agent der außerordentlichen Kommission aus eigener Initiative und ohne Wissen seiner Vorgesetzten auf dem Bahnhof in Tiflis den von dem deutschen Reisenden aufgegebenen Koffer zurückbehalten und das darin befindliche Aktenpaket geöffnet und beschlagnahmt hat. Die Sowjetregierung hat auf Grund des Untersuchungsergebnisses dem deutschen Geschäftsträger ihr Bedauern über den Vorfall ausgesprochen und in einer Note von der Enthebung des schuldigen Agenten von seinem Posten Kenntnis gegeben, sowie eine Bestrafung in Aussicht gestellt. Der an dem Vorfall mitschuldige Eisenbahnangestellte ist in Haft genommen worden. Die deutsche Regierung sieht damit, sobald die in Aussicht gestellte Rückgabe der Amtspost erfolgt ist, diesen Vorfall als erledigt an.

Politische Schlägereien.

WTB. **Berlin**, 1. Febr. (Telegramm.) Auf dem Vorortbahnhof Kaulsdorf kam es am Sonntag nachmittag zu einer Schlägerei zwischen Angehörigen des Roten Frontkämpferbundes und Mitgliedern des Jungdo, wobei ein Jungdomann durch Faustschläge an den Kopf verletzt wurde. Auch auf dem Vorortbahnhof Mahlsdorf kam es zwischen Angehörigen des Roten Frontkämpferbundes und des Jungdo zu einem Zusammenstoß, wobei drei Angehörige des Jungdo verletzt wurden. Die Verletzten mußten sich in ärztliche Behandlung begeben.

Zwischenfall bei den Takuforts.

WTB. **London**, 1. Febr. (Telegramm.) Nach einer Meldung der Morning Post aus Tientsin haben chinesische Truppen auf den Takuforts Geschütze **aufgestellt und drohen, auf alle Dampfer zu feuern, die nach Einbruch der Dunkelheit in den Fluß einlaufen.** Das Blatt bemerkt dazu, dies sei eine offenkundige Verletzung des Protokolls vom Januar 1911, das die Schleifung der Takuforts und die Aufrechterhaltung der Verbindung zwischen Peking und der See vorsah.

Der spanische Ozeanflug geglückt.

(*) **Buenos Aires**, 1. Febr. (Sonderkabel der United Preß.) **Der spanische Ozeanflieger Major Franco ist Sonntag nachmittag um 4,45 Uhr in Pernambuco gelandet und hat damit den Flug über den Ozean vollführt. Franco wird über Buenos Aires nach Chile weiterfliegen. Von Chile wird er die Westküste entlang bis Kalifornien fliegen und von dort über Kuba die Rückreise nach Spanien antreten.**

Das ist das zweite Mal, daß es gelungen ist, den Atlantischen Ozean im Flugzeug zu überqueren. Die ersten erfolgreichen Ozeanflieger waren die Portugiesen Gago Coutinha und Saccadura Cabral, die Anfang Juli 1922 von Lissabon nach Rio de Janeiro in 58 Stunden 90 Minuten flogen. Dabei legten sie die Strecke Pernambuco-Rio auf Umwegen zurück, um den Einwohnern verschiedener Städte den Anblick des Flugzeuges zu ermöglichen.

Große Feuersbrunst in Indiana.

WTB. **South Bend** (Indiana), 1. Febr. (Telegramm) Im Geschäftszentrum der Stadt brach Feuer aus und zerstörte neun große Warenhäuser. Der Schaden beträgt mehr als zwei Millionen Dollar. Während die erste Feuersbrunst noch wütete, vernichtete eine zweite in einem andern Viertel der Stadt die Geschäftsräume der Standard Oil Company. Hierbei beläuft sich der Schaden auf 300 000 Dollar.

Nachrichten aus Stadt und Land.

* **Jülich**, 2. Febr. Herr Regierungspräsident Dr. Rombach hat am Sonntag in einem Telegramm an das Landratsamt der Bevölkerung und den Behörden der geräumten rechtsrurischen Gemeinden des Kreises Jülich seine herzlichsten Glückwünsche zur Befreiung ausgesprochen. Herr Landrat Dr. Burggraef hat sich bei der telegraphischen Weitergabe dieses Glückwunsches an die Bürgermeister der befreiten Kreishälfte den Wünschen des Herrn Regierungspräsidenten seinerseits von ganzem Herzen angeschlossen. Auch die Oberpostdirektion Aachen sandte ein Glückwunschtelegramm. Die Bevölkerung ihrerseits hat, wie schon berichtet, ihrer Freude über die Befreiungsstunde durch das Läuten der Kirchenglocken um die mitternächtliche Stunde Ausdruck gegeben.

—* **Wetterbericht.** Gestrige Höchsttemperatur 7 Grad, tiefste Nachttemperatur 4 Grad, Regenhöhe 7,5 Millimeter. Aussichten: Veränderliche Bewölkung, strichweise etwas Niederschlag, Temperatur mild.

Sonnen-Aufgang 8,14 Uhr, Untergang 5,26 Uhr; Mondaufgang 10,14 Uhr abends, Untergang 10,12 Uhr morgens.

—* **Um die Regimentsvereine.** Nach einer Meldung der Rheinlandkommission sind im besetzt bleibenden Gebiet Regimentsvereine mit Nummern oder Namen auch weiterhin verboten. Dagegen ist die Wiederaufnahme der Tätigkeit der Kriegervereine wieder gestattet.

Titz, 2. Febr. (Konzert des Männergesangvereins Eintracht.) Zu seinem ersten größeren Konzert hatte obengenannter Verein am vergangenen Sonntag im Saale Ramrath seine Angehörigen, Freunde und Gönner eingeladen, die der Einladung recht zahlreich Folge geleistet hatten, so daß der Saal bis zum letzten Platz besetzt war. In Stärke von ca. 45 Sängern betrat der Verein unter der bekannt tüchtigen Leitung seines Chormeisters, Herrn Lehrer Schmitz, das Podium und brachte Chöre und Volkslieder, sowie unter Mitwirkung der Jungfrauenkongregation gemischte Chöre berühmter Meister, wie Beethoven, Schwartz, Jüngst, Hausen, Neumann, Kraemer usw. zum Vortrag. Wenn man bedenkt, daß der Verein erst im zweiten Jahre besteht, so muß man Dirigent und Sängerschar volles Lob zollen für das Gebotene, denn Chöre wie „Die Patrouille", „Die Orgel von Vineta" sowie „Die drei Zigeuner" sind besonders für einen Landverein beachtenswerte Leistungen. Auch die Volkslieder gelangten durchweg tadellos zum Vortrage und zeugten von einer sehr guten Auffassungsgabe des Dirigenten. „Die Grenadiere" von Pütz hätten zwar in schärferem Rythmus gesungen werden müssen, der langsame Vortrag wirkt ermüdend auf die Sänger und die Wirkung des Liedes geht dann verloren. — Der als Gast hier weilende Männergesangverein Hilaria, Krefeld, hatte aus alter Anhänglichkeit an den Chorleiter des Vereins und zur Hebung und Förderung der edlen Sangeskunst bereitwilligst seine Mitwirkung zugesagt und betrat mit ca. 24 Sängern das Podium. Das hier Gebotene übertraf alle Erwartungen. Erstklassiges Material, das in jeder Hinsicht technisch auf einer sehr künstlerischen Kulturstufe stand, brachte unter meisterhafter Leitung Chor- und Volkslieder zu Gehör. Das schöne Falsett der Tenöre, die seriösen Stimmen der Bässe wirkten sich aus zu herrlichen Akkorden. Das sind Krefelder Sänger, die mit ihrem einzigartigen Stimmenmaterial die Zuhörer berauschten. Drum nicht endenwollender Beifall nach jedem Vortrage. Es würde hier zu weit führen, die einzelnen Liederspenden aufzuführen, sie waren alle Glanzleistungen. Und solche Leistungen müssen umsomehr gewürdigt werden, weil die Krefelder Sänger trotz der Schwere der Zeit und der ungünstigen Witterung zur Hebung des deutschen Männergesanges sich in uneigennütziger Weise zur Verfügung stellten. Hoffentlich haben die Sänger von Titz von diesem Verein viel gelernt und wäre nur zu wünschen, daß dem Chorleiter, Herrn Lehrer Schmitz, noch mehr Unterstützung aus allen Kreisen des Ortes zuteil würde, denn gerade seine Person hat in erster Linie viel dazu beigetragen, daß ein solches Konzert zustande kam, auf das Dirigent und Sängerschar mit Stolz zurückblicken können. B-r., Jülich.

△ **Linnich**, 31. Jan. Nach langen Jahren hatte unsere Stadt wieder die Freude, eine goldene Hochzeit in ihren Mauern zu feiern. Es war dies Herr Kornelius Laven mit seiner Gemahlin — ein alter Veteran aus den Kriegen von 1870 und 66, deren wir vielleicht noch 3 oder 4 in Linnich zählen können. Herr Laven hatte die frühere Römersche Wirtschaft lange Jahre in Besitz und war ein tüchtiger und aufmerksamer, freundlicher Wirt. Er hat sich durch sein offenes Wesen die Hochachtung aller Bürger Linnichs erworben. Und wenn er auch durch den raschen Tod seines einzigen Sohnes hart betroffen wurde, so hat auch dieses die Zeit überwunden und nun führte er mit seiner Gemahlin ein stilles, beschauliches Leben. Heute

Vom Nutzen des Roggenbrotes.

Eine fünfköpfige Familie braucht täglich, neben anderen Nahrungsmitteln, durchschnittlich etwa 3 Pfund Roggenbrot oder etwa 4 Pfund Weizengebäck, um gesättigt zu werden. Anfangs 1926 kosteten in Deutschland durchschnittlich 3 Pfund Roggenbrot 50 Pfg., 4 Pfund Weizengebäck dagegen 1,40 M. Auch der gesundheitsfördernde Einfluß des Roggenbrotes darf nicht unterschätzt werden; es enthält für den Aufbau des Körpers, der Knochen und Zähne wichtige und unentbehrliche Stoffe, es regt kräftig die Verdauungstätigkeit an und steigert die menschliche Leistungsfähigkeit.

Morgen war feierliches Hochamt in der Kirche, wobei unser Kirchenchor dem Brautpaare zu Ehren eine 4stimmige Messe sang. Unser hochw. Herr Dechant beglückwünschte das Paar namens der ganzen Gemeinde. Unsere beiden Gesangvereine brachten musikalische Serenaden, der Quartett-Verein mittags und der alte „Frohsinn", in dessen Analen so viele goldene Hochzeitsfeiern verzeichnet sind, am Abend, wobei die Vorsitzenden der Vereine unter dem Beifalle der aus der ganzen Stadt herbeigeeilten Zuhörer zündende Ansprachen hielten. Von Seiten der Nachbarschaft war dem Brautpaar ein schön gerahmtes Bild — die Hochzeit zu Kanaa — als Angebinde verehrt worden. Von einer weiteren öffentlichen Feier war auf Wunsch des Brautpaares abgesehen worden. Möge den lieben alten Leuten noch ein recht glücklicher Lebensabend beschieden sein.

)-(**Linnich**, 1. Febr. Am heutigen Tage begeht Herr Friedrich Platz sen. bei vollständiger, körperlicher und geistiger Frische seinen 70. Geburtstag. Derselbe war bis Anfang 1919 Alleininhaber der allbekannten Firma Gebr. Platz, Lederfabrik, Linnich, und übertrug diese dann seinem Sohne Heinrich Platz, welcher das Unternehmen in unveränderter Weise fortführt. Die von der Firma hergestellten Fabrikate erfreuen sich weit und breit großer Beliebtheit und fanden früher fast ausschließlich Verwendung bei der deutschen Heeresverwaltung. Neben seiner sonstigen Ehrenämter war Herr Platz seit 1883 Vorsitzender der Vereinigung Deutscher Fahlleder-Gerber für Rheinland und Westfalen. Hier in Linnich ist Herr Platz seit langen Jahren ein hochansehnliches Mitglied des Stadtverordnetenkollegiums und eine schätzbare tüchtige Arbeitskraft in den verschiedenen Kommissionen. Im Anfange dieses Jahres war er dazu ausersehen, an Stelle des Herrn Mergelsberg die erste Beigeordnetenstelle der Stadt zu übernehmen, er lehnte das Amt aber ab. Herr Platz, welcher sich einer ausgezeichneten Gesundheit erfreut, ist heute noch auf der wöchentlichen Lederbörse in Köln anzutreffen und genießt bei den Fachleuten die größte Wertschätzung. Nicht zuletzt verdankt Herr Platz diese Beliebtheit seinem unverwüstlichen Humor, welcher ihn als echten Rheinländer und Linnicher kennzeichnet. Und da müssen wir noch besonders seines Vorsitzes in früheren Jahren bei den Karnevalssitzungen gedenken. Wenn Fritz den Vorsitz führte, dann waren die Sitzungen Glanzleistungen. Mögen ihm auch weiterhin noch viele glückliche Jahre beschieden sein, gleich seinem Vater, der das seltene Alter von 90 Jahren erreichte.

MTB. **Stolberg**, 1. Febr. In den letzten Tagen ging hier das Gerücht um, daß Stolberg eine größere Anzahl neuer Besatzungstruppen erhalten sollte. Dies trifft nicht zu. Die Stadt soll lediglich für fünf Offiziere und sieben Unteroffiziere Privatwohnungen stellen.

MTB. **Aachen**, 1. Febr. (Vierlinge.) Im Marianneninstitut wurde am Samstag eine Frau von vier gesunden Mädchen entbunden. Mutter und Kinder befinden sich wohl.

=r. **Aachen**, 2. Febr. Vor dem Schwurgericht begann heute der Prozeß wider den 31 Jahre alten, bisher unbestraften und verheirateten Elektriker J. J. aus Rath bei Erkelenz wegen Mord; er ist angeklagt, am 17. November v. J. sein 3½ Monate altes außereheliches Kind J. D. — die Mutter ist eine ledige Fabrikarbeiterin — vorsätzlich und mit Ueberlegung getötet zu haben. J. hat sich s. Zt. dem Heinsberger Amtsgericht gestellt, sagend, er habe an jenem Tage das Würmchen aus dem Säuglingsheim in Aachen-Burtscheid abgeholt, um es zu seiner Tante nach Elberfeld zu bringen, es dann später in die Ruc bei Baal geworfen. J. bestreitet die Tat nicht, wohl aber die Ueberlegung; man hat kürzlich bei Erkelenz in einem Tümpel eine Kindesleiche gefunden, die angeblich mit dem D. identisch sein soll. Die Anklage vertritt Oberstaatsanwalt Jansen; Verteidiger ist Rechtsanwalt Dr Heitzer, Heinsberg.

MTB. **Köln**, 1. Febr. (Tödlicher Unglücksfall.) In einem Werk in Köln-Nippes wurde ein Arbeiter von einem Drahtseil erfaßt und mit in die Höhe gezogen. Aus beträchtlicher Höhe stürzte der Mann ab und erlitt außer Knochenbrüchen einen Schädelbruch. Die Verletzungen waren so erheblich, daß der Unglückliche kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb.

MTB. **Köln**, 1. Febr. Im Verlaufe eines Wortwechsels, den in Köln-Sülz ein 35jähriger Mann mit einer 74jährigen Frau wegen Wohnungsangelegenheiten hatte, brachte der Mann in seiner Erregung der Greisin mit einem Gegenstande so schwere Verletzungen bei, daß die Frau ins Krankenhaus gebracht werden mußte, wo sie bald darauf starb.

WTB. **Kochem**, 2. Febr. (Telegramm.) Gestern abend zwischen 6 und 6,30 Uhr drangen mehrere Maskierte in die Schloßgärtnerei ein und überfielen den Gärtner Hansen, der bereits im Bett lag, und schlugen mit einem Faßhammer auf ihn ein. Dann wurde seine Frau mit demselben Werkzeug schwer mißhandelt und an beiden Augen schwer verletzt. Hansen ist bereits gestorben, während seine Frau hoffnungslos garniederliegt. Außer den beiden tödlich Verletzten ist auch ein Lehrling durch Messerstiche schwer verwundet worden. Ein Grund für die grausame Bluttat konnte bisher nicht festgestellt werden. Die Täter sind unbekannt.

WTB. **Bochum**, 1. Jan. (Telegramm.) Das Schwurgericht verurteilte den Kommunistenführer Margies, der beschuldigt wurde, die Polizeibeamten Cyren, Seitz und Eichholz getötet zu haben, wegen Totschlags in zwei Fällen zu einer Zuchthausstrafe von 11 Jahren, 6 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

WTB. **Ludwigshafen**, 1. Febr. (Zwei Kinder verbrannt.) In Dietschweiler entstand, wie die Pfälzische Rundschau meldet, in der Nacht zum Sonntag in dem Anwesen eines Landwirtsehepaares, das außerhalb des Hauses weilte, aus bisher unaufgeklärter Ursache ein Brand, der das Anwesen bis auf die Umfassungsmauern einäscherte. Aus den Trümmern wurden die Leichen der beiden Kinder im Alter von 9 Monaten bezw. 2 Jahren geborgen.

MTB. **Homburg** (Saarpfalz), 1. Febr. (Telegramm.) Lebendig verbrannt sind zwei Kinder im Alter von 2 bis 3 Jahren in Dietschweiler. Während die Eltern an einem Bauernball im Dorfgasthaus teilnahmen, brach im Wohnhaus Feuer aus, wodurch das Anwesen zerstört wurde, ehe Hilfe gebracht werden konnte.

WTB. **Nürnberg**, 1. Febr. (Telegramm.) Der kaufmännische Angestellte Rudolf Marx erschoß heute früh 9 Uhr nach kurzem Wortwechsel seinen Schwager, den Fabrikdirektor Gustav Vitz, weil dieser ihn am 1. Januar entlassen hatte. Marx richtete dann die Waffe auf sich selbst und verletzte sich so schwer, daß er nachmittags im Krankenhause verstarb.

MTB. **Edingen a. N.**, 1. Febr. (Tod durch Glassplitter.) Auf eine seltsame Weise ist ein 25jähriger Kaufmann beim Abfüllen von Wein ums Leben gekommen. Dem jungen Mann zersprang beim Weinabfüllen eine Flasche, deren Splitter die Hauptschlagader des Oberschenkels durchschnitten. Der Verletzte hatte anscheinend seinen

---

Gift im Blut.

Roman von Heinrich Laden.

Copyright 1925 by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlenborf.

90)

(Nachdruck verboten.)

Doch der Mann rührte sich nicht. Ponks trat noch einen Schritt näher. Da sah er etwas Entsetzliches. Aus den Kleidern des Menschen sprangen mit scharfem Pfeifen ein paar große Ratten und schlüpften in die Winkel des Raumes.

„Tot!" heulte der Entsetzte auf. „Ein Sterbender kommt zu einem Leichnam!"

Schwer schlug er zu Boden und erfüllte die graufige Stille, die er mit einem halbverwesten, teils von Ratten zerfressenen Leichnam teilte, mit seinem entsetzlichen Schmerzensgeheul.

Er erwachte aus seinem Fieberdelirien, als die Abendsonne durch die Fensterhöhle in den Raum schien. Ganz in seiner Nähe hockte der Tote in unveränderter Stellung. Wer weiß, wie lange er schon so saß! Die Ratten waren wiedergekommen. Sie fürchteten sich jetzt nicht mehr vor dem Lebenden. Ihr Instinkt mochte ihnen sagen, daß sie sich beeilen müßten mit ihrem Fraße, da ihnen sehr bald ein zweiter zuteil werden würde.

Von tiefstem Grauen erfüllt, verlangt der Sterbende abermals in den Nebeln der Bewußtlosigkeit.

Und abermals wurde er wach. Diesmal aber war er überzeugt, zu träumen. Draußen war finstere Nacht, doch die Hütte war von mehreren Fackeln erhellt, die von drei Männern gehalten wurden. Es waren eingeborene Diener. Sie standen an den Wänden, und das Flackerlicht beleuchtete grell ihre braunen Gesichter. In Ponks umnebeltem Geiste dämmerte so eine Erkenntnis, daß er einen von ihnen kannte — wer war es doch? — Richtig — Nadir war's, des Prinzen treuer Kammerdiener.

Aber alles war ja nur ein wilder Traum. Wie sollte Nadir —

„Pest — in höchstem Grade — ein hoffnungsloser Fall", erklönte da eine Stimme dicht neben ihm. Sein Kopf fuhr herum — seine blutunterlaufenen Augen glotzten auf die drei Gestalten, die an seiner andern Seite standen. Die Stimme — die kannte er doch — und die beiden Europäer, den jungen Menschen und den alten Herrn mit dem weißen Bart. — —

Da tönte die Stimme wieder — eine weiche Stimme — und klebt doch so hart und unbarmherzig:

„Sein Schicksal ist ihm bestimmt. Er ist der irdischen Gerechtigkeit entflohen."

Ab — es war also doch kein Traum — und der diese Worte gesprochen hatte, das war der Prinz Rami. Ein gräßliches Gelächter tönte durch den Raum.

„Ah, Sie sind da, Hoheit! Suchen Sie mich oder Ihr Geld? Oder beides? Ziehen Sie mir die Kleider aus, dann finden Sie da Geld. Eine ganze Million Pfund. Doch nehmen Sie sich in Acht. Der schwarze Tod sitzt dabei und hält das Geld fest. Und er fragt nicht nach Rang und Stand, der Halunke. Es könnte Ihnen so ergehen wie mir."

Abermals stieß er ein irrsinniges Gelächter hervor. Doch das Lachen ging in ein schreckliches Schmerzensgewimmer über. Das klang so erschütternd, daß Elisabeth unwillkürlich zurückwich und sich abwandte. Der Sterbende litt entsetzlich. Der Prinz stand unbeweglich und blickte auf ihn hernieder. Sein Gesicht hatte einen ernsten strengen Ausdruck. Kein Zug von Milde oder Erbarmen war darin wahrzunehmen.

Ponks jammerte entsetzlich. Wie aus weiter Ferne klang die Stimme des Prinzen zu seinem Ohre:

„Er wird nicht mehr lange zu leiden haben. Die Krankheit hat ihren Höhepunkt erreicht."

„Vielleicht hat er das Bedürfnis, sein Gewissen zu erleichtern", sprach Elisabeth leise zu Doktor Schreyer.

Bei dem Klang dieser Stimme wandte Ponks plötzlich den Kopf.

„Wer spricht da?" heulte er. „Die Stimme kenne ich, bist du es Elisabeth Darlington? Was willst du hier?"

Sein Blick ging von einem zum andern. Doch er sah nicht die Frau, die er suchte — nur drei Männer.

„Hoheit, Sie waren einst mein Freund und Gönner — sagen Sie mir, wer eben hier sprach. Ich hörte die Stimme einer Frau — einer Frau, die ich liebte und die mich haßte. Wo ist sie? Sie sprach von meinem Gewissen. Ich habe kein Gewissen. Will kein Gewissen haben. Meine Mutter hat schon gesagt, ich hätte kein Gewissen. Habt ihr meine Mutter gekannt? Denkt nicht, sie sei eine Verbrecherin gewesen — wie ich — meine Mutter war gut und edel. — Ha, meine Mutter — hahaha, ich habe ja zwei Mütter gehabt — jawohl, eine, die mich geboren hat, und eine, die mich erzog. Und zwei Väter habe ich gehabt. Der eine hat den anderen umgebracht — dafür wurde er hingerichtet. — Wißt Ihr nicht, ob meine Mutter noch lebt? Geht nach Deutschland — sucht die edelste Frau Deutschlands — und sagt ihr, ihr Sohn Walter sei ein Verbrecher, ein Lump, ein Dieb, ein Räuber, ein Mörder geworden. Vier Morde ausgeführt — und zwei geplant — ja, ja, Prinz Rami, Sie waren auch dabei. O, wenn das die Hofrätin von Ringstedt wüßte!"

Ein furchtbarer Aufschrei gellte durch den Raum. Erstaunt richtete der Prinz seinen Blick auf Elisabeth — erschüttert stand Doktor Schreyer. Der Todesgefahr nicht achtend, stürzte Elisabeth vorwärts, fiel dicht neben dem Sterbenden auf die Knie und bohrte ihren Blick in seine entstellten Züge hinein.

„Wer seid Ihr?" schrie sie außer sich. „Ist es wahr — seid Ihr der Sohn des Hofrats Professor Doktor Ringstedt und seiner Gattin Helena?"

Ponks richtete seinen brechenden Blick auf das Gesicht des jungen Menschen.

„Die Stimme — wie klingt sie — so bekannt — so aus ferner Zeit. Ich hatte eine Schwester — die hieß Elisabeth — und ich liebte eine Frau — die hieß auch Elisabeth — und beide — beide haben die gleiche Stimme . . ."

Elisabeth verbarg verzweifelt ihr Gesicht in den Händen.

„O du mein Gott — das ist das Furchtbarste, das ein Mensch sich auszudenken vermag. Er, den ich verfolge auf Leben und Tod — der Verbrecher — der fluchbeladene Mörder — mein eigener Bruder!"

Sie fühlte sich plötzlich von vier starken Armen ergriffen und aus der Nähe des Sterbenden gerissen.

„Hüten Sie sich, Gnädigste, diese Krankheit ist sehr ansteckend," sprach der Prinz mit furchtbarem Ernst.

„Laßt mich!" rief Elisabeth verzweifelt und drängte sich noch einmal in die Nähe von Ponks. „Ich muß das wissen! Sprecht, Mann, um Gottes Barmherzigkeit willen — ist der Name Ponks nicht Euer richtiger Name?"

Ponks starrte die Fragerin mit halbverglasten Augen an.

„Ponks — ja — so heiße ich — schon lange. Aber früher, — als ich noch in Deutschland war — da hieß ich Walter von Ringstedt. Und die Hofrätin Frau von Ringstedt war meine Mutter — meine Pflegemutter. Und Elisabeth — das war meine einzige Schwester. Und ich — ich ging heimlich in die Welt — und wurde ein Lump — mit einem Freunde Lüders — der jetzt Sanders heißt — und der auch ein Lump geworden ist. Und als ich Hilfe — Barmherzigkeit! Tötet mich — ich verbrenne! Weg von mir — wer erwürgt mich — Hilfe!"

Sein Körper wand sich auf dem Boden wie ein zertretener Wurm. Es war für die Zeugen dieses schrecklichen Endes ein furchtbarer Anblick. Ganz plötzlich aber kam Ruhe in den gequälten Leib. Ein paarmal ging ein scharfes Zucken durch den ganzen Körper bis zu den Füßen — dann streckte er sich — die Zähne bissen so fest aufeinander, daß sie hörbar knirschten — ein paar tiefe röchelnde Atemzüge. —

Unfall zunächst gar nicht bemerkt, bis er, durch starken Blutverlust geschwächt, ohnmächtig umfiel und nach kurzer Zeit starb.

MTB. **Brüssel**, 1. Febr. (Telegramm.) Aus Chatolicau (im Hennegau) wird gemeldet, daß am Sonntag sieben Bergarbeiter durch eine Schlagwetterexplosion verschüttet wurden. Die Bergungsarbeiten sind noch nicht beendet.

⊙ **Oslo**, 2. Febr. (Telegramm.) Hier explodierte auf einer Motorfähre, die sich auf der Fahrt nach Aalsund befand, ein Behälter mit komprimierter Luft. Ein Schulknabe wurde getötet, neun schwer verletzt

---

Erdbeben auf den Salomoninseln.

WTB. **Brisbane**, 1. Febr. (Telegramm.) Auf den Salomoninseln ereignete sich ein heftiges Erdbeben. Die Kirche der katholischen Mission in Tuulagi ist zerstört worden. Soweit bekannt, sind Personen nicht zu Schaden gekommen.

300 russische Kinder erfroren.

WTB. **Moskau** 1. Febr. (Telegramm.) Die Sowjetregierung hatte nach der Gefangennahme einer Kinderräuberbande etwa 300 minderjährige Kinder in ungeheizten Güterzügen nach Woronesch geschickt. Als der Zug in Woronesch ankam, waren sämtliche Kinder erfroren.

Schlafkrankheit in Petersburg?

MTB **London**, 1. Febr. (Telegramm.) Aus Moskau wird gemeldet, daß in Petersburg eine Schlafkrankheitsepidemie ausgebrochen ist.

Nur immer vorsichtig!

drb. Sankt Bürokratius ist ein vorsichtiger Mann. Aber nicht etwa dann, wenn es sich darum handelt, seinen Pflegebefohlenen zuviel Steuern abzuknöpfen, wohl aber dann, wenn es darum geht, irgend etwas auszuzahlen. In diesem Falle ist St. Bürokratius sehr, sehr vorsichtig. Das hat er jüngst wieder in Münster am Stein bewiesen. Ein Einwohner hatte ein Gesuch um Vergütung von Quartiergeld für bei ihm einquartierte französische Militärpersonen beim Regierungspräsidium eingereicht. Nach einiger Zeit erreichte ihn ein Feststellungsbescheid, nach dem seinem Antrag stattgegeben worden war. Die auszuzahlende Summe war aber mit 60 Pfennig festgesetzt worden. Nun hätte man denken sollen, daß dieser fürstliche Betrag vielleicht dem Schreiben gleich beigelegt gewesen wäre. Aber im Gegenteil. Der Mann erhielt nur die Hälfte des Betrages auf dem postalischen Wege als Vorschußleistung zugesandt, und ein neuerliches Schreiben verkündete ihm gleichzeitig, daß der Rest erst dann ausgezahlt werden könne, wenn der Feststellungsbescheid Rechtskraft erlangt habe.

Die Wildgans und der Iltis.

drb. Die kleinen Raubtiere, die wir in unseren Gegenden noch haben, sind von einer seltenen Zähigkeit, Raublust und Blutgier. Besonders der Iltis besitzt diese Eigenschaften in hohem Maße. In der Umgebung eines am Rheine gelegenen Ortes erlebte ein Jäger kürzlich einen Vorfall, der besonders kraß zeigt, von welch blinder Wut ein solches Raubtierchen ergriffen werden kann. Er hatte aus einer Schar wilder Gänse eine Gans herausgeschossen, an deren Brust sich ein Iltis so verbissen hatte, daß er nicht mehr los kam. Selbst der Schuß hatte das kleine Raubtier nicht dazu vermocht, seine Zähne aus dem Fleisch des Opfers zu lösen. Das blutgierige Tierchen wurde mit dem Kolben erschlagen.

Der Verbrecher Ponks hatte sein von Unheil und allem Lösen begleitetes Leben ausgehaucht. Stumm standen die Zeugen dieses schrecklichen Todes eine Weile neben der Leiche. Dann flüsterte der Prinz dem Doktor einige leise Worte zu. Dieser nickte, legte seine Arme um Elisabeth und führte die ganz Gebrochene aus der Hütte hinaus.

Dann befahl der Prinz den Dienern, einen großen Haufen Reisig und dürres Holz in die Hütte zu tragen und anzuzünden. Bald loderte die unheimliche Fackel durch das nächtliche Dunkel und verzehrte mit lautem Knistern und Prasseln die Ueberreste eines Menschen, der unbeschreiblich viel Unheil in der Welt verbreitet hatte, und eines anderen Menschen, den niemand kannte und dessen Namen in keinem Totenregister geführt werden konnte.

Die Reisenden blieben in der Nähe, bis alles heruntergebrannt und verkohlt war Unter den rauchenden Trümmern lag außer den verkohlten Resten der beiden Leichen auch die Asche von einer Million englischen Pfund. Der Prinz wollte nicht, daß das Geld seinen Weg über die Welt gehen und entsetzliches Elend unter den Lebenden anrichten könne. So verbrannte mit Ponks die ungeheure Summe, die er mit teuflischen Ränken an sich gebracht hatte und die ihm zum Verderben geworden war.

Nach einer beinahe schlaflos verbrachten Nacht traten die Reisenden vor Sonnenaufgang die Rückreise an. Elisabeth befand sich in einer entsetzlichen Stimmung. Die Entdeckung, daß der Verbrecher Ponks ihr eigener leiblicher Bruder war, lähmte all ihr seelisches Leben. Die entsetzliche Tragweite dieser Tatsache kam ihr erst allmählich zum Bewußtsein. Und damit die Erkenntnis, daß sie, auf solche Weise belastet, unmöglich die Gattin Doktor Schreyers werden könne. In dieser Meinung wurde sie dadurch bestärkt, daß der Freund seit der Stunde, da sie Ponks in so entsetzlicher Lage wiedergefunden hatten, seltsam zurückhaltend ihr gegenüber war.

Mit diesem Gedanken aber tat sie ihrem Verlobten bitter Unrecht. Er war von den Motiven, die Elisabeth seiner schweigsamen Zurückhaltung unterlegte, himmelweit entfernt. Nur das herzliche Mitleid mit der Geliebten, deren stolzes Herz er genau kannte, brachte ihn zu der Ueberzeugung, daß er nichts Besseres tun könne, als, den Sturm in ihrer Seele toben zu lassen, bis er sich von selbst legte und sie sich auf dem Boden der Alltäglichkeit wiedergefunden hätten.

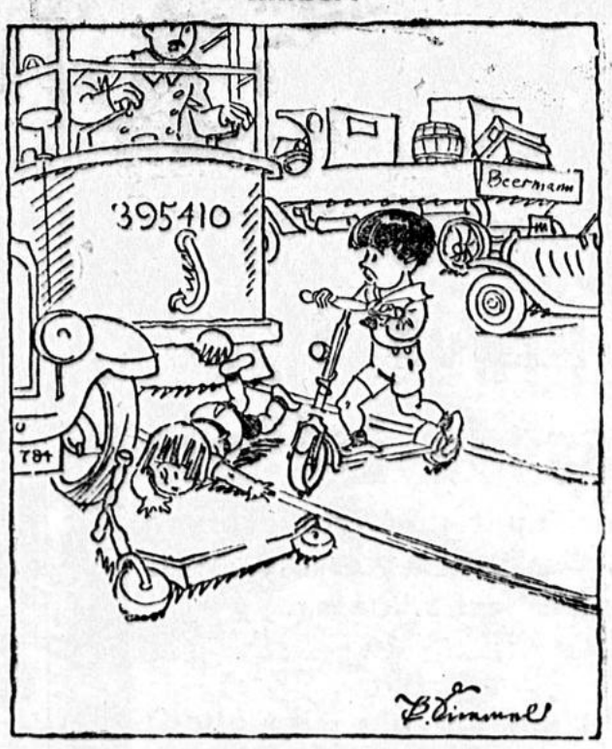
Prinz Rami, der natürlich längst wußte, wie es um die beiden Menschen stand, führte sie wieder zueinander. Er stellte ihnen nach der Ankunft in Bombay seine Villa zur Verfügung und nahm, nachdem man nach der strapaziösen Reise wieder zur Ruhe gekommen war, den Doktor beiseite, um ihm einige Lichter aufzustecken, denn er, der feine Seelenkenner, erkannte, welch ein Irrtum sich in der Seele Elisabeths immer fester einwurzelte.

Der zu Tode erschrockene Doktor eilte spornstreichs zu seiner Braut. Es war eine lange Unterredung, angefüllt mit Beschwörungen seinerseits, mit Tränen ihrerseits — das Ende aber war, daß beide Arm in Arm, glückstrahlend, in den Salon traten, wo der Prinz auf das Ergebnis der Unterredung wartete.

Acht Tage später fand in der Villa eine zwar stille, doch erlesene Hochzeitsfeier statt. Und als die Sonne unterging, bestieg das Ehepaar die Yacht des Prinzen, um für einige Wochen in ihrem Glück in der Welt umherzureisen. Das Schiff trug nun den Namen „Elisabeth" — es war das Hochzeitsgeschenk des Prinzen Rami

— Ende! —

Kinder!



Spielt nicht auf den Schienen der Straßenbahn!

(Aus dem „Echo-Continental")

Fünfzig Prozent Analphabeten in Jugoslavien.

drb. Der zivilisierte Mitteleuropäer, der das Schreiben eines Briefes und das Lesen von Zeitungen und Büchern als eine selbstverständliche Sache betrachtet, kann es meist nicht verstehen, daß es in garnicht einmal großer Entfernung Länder gibt, in denen große Teile der Bevölkerung überhaupt nicht lesen und schreiben können. Und doch ist das der Fall. So besitzt Jugoslavien eine unglaublich große Zahl von Analphabeten. Im Königreich der Serben, Kroaten und Slovenen kann nach einem kürzlich veröffentlichten Bericht über die Hälfte der Bevölkerung, genau 51,5 Prozent, nicht schreiben und lesen.

Die umstrittene Frauenarbeit.

Im Kampfe um die Existenz.

Von Elsbeth Rehsand.

Auf allen Gebieten des Wirtschaftslebens ist bei uns der Kampf gegen die Frau und die Frauenarbeit entbrannt Zum Teil war es vorauszusehen, da während des Krieges ja die Frau mehr als je zuvor in männliche Berufe eingedrungen war. Aber die Heftigkeit und vor allem die Rücksichtslosigkeit, mit der er geführt wird, konnte man kaum erwarten. Glaubte doch die Frau, sich den Dank des ganzen Volkes verdient zu haben durch ihre opfermutige Hilfsbereitschaft und hingebende Pflichttreue, die sie ohne Zweifel während der Kriegsjahre erwiesen hat.

Daß die Frau aus jenen Berufen, die sie nur „vertretungsweise" ausfüllte, wieder ausschied, sobald männliche Kräfte vorhanden waren, ist ja selbstverständlich. Aber auch aus jenen, die sie lange vor dem Kriege sich erobert, die ihrer Natur gemäß und von ihr stets aufs beste ausgefüllt sind, möchte der männliche Mitgenosse sie am liebsten vertreiben.

Nun wollen wir Frauen ja gerecht sein und daran denken, daß der Mann eine Familie gründen und deshalb der wirtschaftlich Stärkere sein und bleiben soll. Und daß sich nicht Frauen, die es nicht nötig haben, durchaus in Stellungen und Berufe drängen sollen, die eigentlich den Männern „gehören", und daß sie sich lieber den ausschließlich „weiblichen" zuwenden möchten. Die sind leider heutzutage nichts weniger als überfüllt. Was die Hauswirtschaft betrifft, so mangelt es auf diesem Felde mehr als je zuvor an tüchtigen Hilfskräften. Daran sind die alten Vorurteile von dem „Dienen" schuld, gesellschaftliche Vorurteile, die in unserem „republikanischen" Zeitalter eigentlich höchst unmodern sind! Die ganze Mädchenerziehung müßte viel, viel mehr auf den hauswirtschaftlichen Beruf gestellt, dieser viel, viel höher gewertet werden — nicht im materiellen, sondern im ideellen Sinn —, so daß auch die gebildete Frau es als selbstverständlich ansähe, diesen Beruf zu ergreifen der ja die Vorstufe für die Ehe oder auch ein Ersatz für die Gründung des eigenen Hausstandes sein kann. Mehr gebildete „Hausgehilfinnen", dann ist allen Teilen geholfen, den jungen, berufsuchenden Mädchen und Frauen, den der Hilfe bedürfenden Hausfrauen wie den Männern, die den weiblichen Wettbewerb in ihrem Berufe fürchten und bekämpfen.

Handel, Gewerbe und Industrie.

Kölner Schlachtvieh-Markt vom 1. Februar.

(Die Preise verstehen sich in Pfennigen für 1 Pfund Lebendgewicht.)

Nachstehende Preise verstehen sich für das zum Schlacht- und Viehhof Köln verbrachte Vieh. Die Erzeugerpreise ab Stall sind entsprechend billiger.

299 Ochsen

	Heutig. Preis	Letzt. Preis
a1	52—55	50—52
a2	50—54	48—52
b	43—48	42—46
c	32—40	32—40
d	23—28	20—25

694 Färsen u. Kühe

	Heutig. Preis	Letzt. Preis
a1	50—53	48—52
a2	48—52	46—50
b	40—45	40—45
c	30—35	30—35
d	18—25	15—25
e	—	—

66 Bullen

	Heutig. Preis	Letzt. Preis
a	50—52	48—50
b	45—48	40—46
c	38—43	—

1169 Kälber

	Heutig. Preis	Letzt. Preis
a	—	—
b	70—80	70—80
c	60—65	55—65
d	50—57	45—52
e	—	—
f	—	—

297 Schafe

	Heutig. Preis	Letzt. Preis
Stallmastschafe		
a	—	—
b	—	—
c	—	—
Weideschafe		
a	35—42	35—42
b	—	—

4196 Schweine

	Heutig. Preis	Letzt. Preis
a	75—80	75—80
b	79—82	80—83
c	79—82	80—83
d	—	76—80
e	—	—
f	70—78	—
g	60—70	70—78

Marktverlauf: In Großvieh, Kälbern und Schafen ruhig, Markt geräumt, in Schweinen ziemlich belebt und Markt geräumt.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben. — Als Unterschied zwischen Stallpreis und Marktpreis sind angemessen: bei Rindern 20 %, bei Rindern und Schafen 18 %, bei Schweinen 16 %.

Wp. Köln, 1. Febr. (Viehmarkt.) Heute früh brach in zwei Viehsendungen aus Stettin und Berlin die Maul- und Klauenseuche aus, nachdem die Tiere kaum den Viehhof betreten hatten. Der Markt mußte daher gesperrt und ein starkes Aufgebot von Polizeibeamten zur Begleitung der Viehtransporte bestellt werden. — Auf dem Großviehmarkt betrug der Auftrieb über 1000 Tiere. Die Nachfrage, insbesondere nach besten Tieren, war groß und der Verkauf ging flott von statten bei etwas anziehenden Preisen. Nachmittags wurden 131 Sperrtiere verkauft. Auch auf dem Kälbermarkt, wo 1169 Tiere zugetrieben waren, gestaltete sich das Geschäft reger, doch dürfte kaum ein höherer Preis erzielt worden sein als vor acht Tagen. An 300 Schafe wurden langsam zu alten Preisen abgesetzt. Von 4196 Schweinen waren 1666 vorverkauft. Der Preis für beste Tiere betrug einen Pfennig für das Pfund Lebendgewicht weniger als am jüngsten Markttage. In den letzten Wochen ist es aufgefallen, daß Holland nur sehr wenig frisches Fleisch liefert. Schweine sind von dort überhaupt nicht eingetroffen, dagegen 18 Rinderviertel und 57 geschlachtete Kälber. Als Grund hierzu wird angeführt, daß in Holland die Fleischpreise den hiesigen gleichstehen. Als Ersatz der holländischen Sendungen waren an Schweinen 60 aus Ungarn, 85 aus Rumänien und 47 aus Jugoslawien eingetroffen. Anstelle des fehlenden holländischen Rindfleisches waren ferner 252 Viertel aus Dänemark, 44 aus Belgien und 192 Gefrierviertel aus Argentinien zum Verkauf gestellt.

MTB. **Köln**, 1. Febr. Wegen der in letzter Zeit aufgetretenen Maul- und Klauenseuche hat der für Köln vorgesehene Milchviehmarkt auf Verlangen der Veterinärpolizeibehörde abermals um einige Wochen verschoben werden müssen. Als erster Markttag ist nunmehr Donnerstag der 4. März in Aussicht genommen.

(*) **Preußens neueste Beteiligung.** Aus Berlin wird der K. Z. gedrahtet: „Wie wir zuverlässig erfahren, hat der preußische Staat die dreiviertel Mehrheit des Aktienkapitals der Braunkohlenindustrie A.-G. Weisweiler erworben, um auf diesem Wege Einfluß auf die Elektrizitätsversorgung auch des westlichen Gebiets zu gewinnen." Die Braunkohlenindustrie A.-G. Zukunft ist maßgebend an der Kraftwerke Zukunft A.-G. in Weisweiler beteiligt, die die Kreise Aachen, Düren, Jülich, Schleiden, Monschau, Adenau, Prüm und Daun mit Elektrizität versorgt. Die Stromerzeugung betrug nach dem Bericht der Braunkohlenindustrie A.-G. Zukunft im Jahre 1924-25 111 916 000 Kw. Das umgestellte Kapital der Braunkohlenindustrie A.-G. Zukunft setzt sich aus 12,5 Millionen Mark Stamm- und 1 025 000 Mark Vorzugsaktien und Genußscheinen zusammen. Dieser neue Erwerb. des preußischen Staates ist ein weiterer Schritt auf dem Wege, den die öffentliche Hand im vergangenen Jahre auf dem Gebiete der Elektrizitätswirtschaft beschritten hat. Wie bekannt, übernahm der preußische Staat im Juli v. Js. etwa 12 Millionen Mark Aktien des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerkes aus der Stinnesschen Liquidationsmasse, wodurch er zu rund einem Zehntel Mitbesitzer des R. W. E. wurde. Einen Monat später, und zwar Ende August, erwarb er durch Vermittlung des Bankhauses Gumpel in Hannover etwa 80 Prozent des Aktienkapitals der „Siemens" Elektrische Betriebe A.-G. in Hamburg.

Kundgebung für die Eisenbahner.

Wp. **Düren**, 1. Febr. In einer von den bürgerlichen Parteien einberufenen Versammlung sprach Landtagsabgeordneter Gast (Ztr.) zu der schweren wirtschaftlichen Lage der Eisenbahner und insbesondere zu dem Dawesabkommen und seiner Auswirkung auf die deutsche Reichsbahn. Den Personalabbau unterwarf er einer scharfen Kritik. Der Dienst der Eisenbahner betrüge infolge des Abkommens nicht neun, sondern 12 bis 16 Stunden täglich. Von der Eisenbahnverwaltung sei nach dem Geiste von Locarno eine Ueberprüfung der Bestimmungen des Dawesabkommens und seiner Eisenbahngesetze zu verlangen. Der Geschäftsführer der Deutschen Volkspartei, der die Versammlung leitete, wünschte, daß der Kampf der Eisenbahner die Wiedergewinnung der Eisenbahn als Eigentum des deutschen Volkes zur Folge haben möchte.

Vereinskalender.

Paramentenverein. Mittwoch 4 Uhr.

Kath. Gesellenverein. Heute Abend kein Schlosserkursus.

G. d. E., Ortskartell Jülich. Die Vorstandsmitglieder und Vertrauensleute sämtlicher Ortsgruppen sind dringend zu einer Besprechung heute, Dienstag Abend, 7 Uhr im Kolpinghaus, Düsseldorferstraße, eingeladen.

Jünglingskongregation. Heute Abend 8 Uhr: Wichtige Besprechung der Literaturabteilung. Alle erscheinen. — 8 Uhr: Liturgische Abteilung.

Jungfrauenkongregation. Heute Abend 8 Uhr: Versammlung der Jugendabteilung im Marienheim.

Reisezeit: Juni.

Ueberall im ganzen Land
Als sehr ertragreich wohlbekannt

Kartoffel-Neuheiten

„Gelbe Triumph und violettblaue Amethyst".

Allerfrühseste und im Ertrag unerreichte Sorten mit starker Bestockung und Widerstandsfähigkeit. Letztjährige Ernte: **125** Ctr. pro Morgen, während letztjährige holländ. Erstlinge, Juli-Nieren u. andere Frühsorten es nur auf 50—65 Ctr. brachten.

Ich offeriere für diesen Monat: 5 kg 2.50 Mk., 25 kg 8 Mk., 50 kg 15 Mk., 500 kg 130 Mk.

Gemüse-Samen-Preisliste gratis.

E. M. Boenhardt, Erfurt 31.

Die Gewinne der Bühnenvolksbund-Lotterie

sind eingetroffen und können abgeholt werden

Buchhandlg. Jos. Fischer, Jülich.

Frauen

sofort gesucht.

Zitadelle-Kaserne.

Keine Wäsche ohne Dallix

Immer und nur **Rahma**-buttergleich

MARGARINE

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die zahlreiche Beteiligung und die schönen Kranzspenden beim Tode unserer unvergeßlichen Mutter, sprechen wir Allen, besonders dem kath. Frauen- u. Mütterverein und den übrigen Vereinen, unseren innigsten Dank aus.

Familie Brückmann.

Jülich, im Februar 1926.

Danksagung.

Für die erwiesene Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres Sohnes und Bruders **Josef** sprechen wir hiermit allen, insbesondere dem Kath. Gesellenverein sowie dem Männer-Gesangverein unseren tiefempfundenen Dank aus

Jülich, den 1. Februar 1926.

Familie Nikolaus Jansen.

Bekanntmachung.

Es wird schon jetzt darauf hingewiesen, daß **bis 15. Februar 1926** folgende Steuern restlos bezahlt sein müssen:

1. Gemeindegrundsteuer und Kanalgebühren.
2. Hundesteuer.
3. Kirchensteuer.
4. Beiträge zur Landwirtschaftskammer, Berufsgenossenschaft und Handwerkskammer.

Die Steuerbeträge auf dem **gelben** Steuerzettel sind also ganz fällig.

Von der Gewerbesteuer ist die **dritte** Vorauszahlung fällig.

Jülich, den 1. Februar 1926.

Stadtkasse Jülich.

Am Freitag den 5. Februar 1926, vormittags 9 Uhr,

läßt das **Zollamt Eschweiler** in der Wirtschaft Peter Müller, Eschweiler, Markt 12,

große Posten Zigarren, Tabak, Tabakspfeifen u. 1 Opelliefer-wagen

gegen Barzahlung versteigern.

Zollamt Eschweiler.

Sind unter

Nr. 73

Amt Aldenhoven an das Telefonnetz angeschlossen.

Gebr. Lontzen, Aldenhoven.

Noch einige

Lese-Kalender 1926

abzugeben.

Buchhandlung Jos. Fischer.

Beim Einkauf von

Klapp- u. Kinderwagen

bei uns **5 Vorteile:**

Billigste Preise! Größte Auswahl!
Beste Fabrikate! Freie Zustellung!

Kostenlose Aufbewahrung bei Anzahlung!

Neue Adresse merken:

Laurenz Schmitz & Sohn, Eschweiler,

früher Grabenstr., **jetzt Neustr. 10.**

Romane in großer Auswahl. **Buchhandlung Jos. Fischer.**

Preuß. Südd. Klassen-Lotterie

Ziehung der Haupt- und Schlußklasse 3.—27. Februar einschl.

Kauflose zur 5. Klasse:

1/1	1/2	1/4	1/8
120,—	60,—	30,—	15,—

Größter Gewinn auf ein Doppellos:

2 Millionen RM.

Auf ein ganzes Los:

1 Million RM.

Jos. Fischer,

staatliche Lose-Verkaufsstelle.

Empfehle den bekannten Limburger.

W. Breuer,
große Rurstr. 18.

Wohn-haus

mit Toreinfahrt, Stallung und schönem **Garten** (½ Morgen) sowie eine **trag. Kuh,** ein **trag. Rind** und ein **Esel** mit **Wagen** u. **Geschirr** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Linnich, Bracheleneerstr. 16.

Für Vereine
Karnevals-Mützen
in Papier
in vielen Mustern billig.
Buntenbruch, Jülich

Schloßplatz-Theater

G. m. b. H. **Jülich** Fernruf 293

Heute bis Donnerstag:

Die beliebte kleine Künstlerin

Baby Peggy

in

MY DARLING.

6 Akte aus dem Schicksal eines Kindes.

Dazu:

Ein Mädel vom Zirkus.

Ein spannendes Drama aus dem Zirkusleben in 5 Akten.

Als Lustspieleinlage:

Maudi macht das Rennen.

Dieses Programm ist für

Jugendliche erlaubt.

Dixin
Henkel's Seifenpulver
Wer es kennt gebraucht es gern!

Total-Ausverkauf
wegen Geschäfts-Aufgabe!

Krankheitshalber verkaufe alle noch vorrätigen Waren, um schnell zu räumen,

weit unter Preis!

Salomon, Sepulchriner-straße 12.

— Nur von 1—7 Uhr geöffnet. —

Vereinigung für Volkstümliche Vorträge Jülich.

Donnerstag den 4. Februar, abends 8½ Uhr, in der Aula des hiesigen Gymnasiums:

Religiöse Strömungen der Gegenwart.

Vortrag des
Herrn Privatdozenten Dr. Schmidt-Japing
von der Universität Bonn.

Eintritt frei!

Obstbäume,

große Bestände aller Arten in nur erstklassiger, selbstgezogener Ware,

Beerenobst, Rosen, Heckenpflanzen, Linden und Pappeln

empfiehlt

Johann Willms, Baumschulen,
Dürwiß 180, Telf. Amt Eschweiler 196.

Besichtigung meiner Kulturen sei Interessenten empfohlen.

Unserem allverehrten langjährigen Kassierer

Herrn Christian Coenen

nebst seiner Braut

Fräulein Katharina Meyer

die herzlichsten Glückwünsche zur Vermählung.

Junggesellenverein Ameln.

! Extra billig !
Feinste frische Riesenrohesser
Stück nur 20 Pfg.
Ferner:
Delikateßmuscheln
nicht die alltäglichen, sondern extra feine, Pfd. 15 Pfg
Hellmann.

Wecker-Uhren!
von 4 Mk. an.
Uhrenhaus Fikentscher,
kl. Rurstr. 3, am Markt.
Reparaturen
aller Uhren u. Goldwaren.
Schnelle Lieferung, mäßige Berechnung.

Universal-Mittel
Hermanns-Kräuter-Extrakt.
Sicherste Vorbeugung g. Erkrank. Zahlr. Dankschr.
Best. z. h. Kaufhaus-Drog. **Meeßen.**

Neu erschienen!
Kraftwagen-Fahrplan
von
M. Du Mont Schauberg, Köln,
Ausg. Januar 1926.
Preis 20 Pfg.,
vorrätig in der
Buchhdlg. Jos. Fischer.

Schenkt Bücher zu jedem Fest!

Zentralverband d. Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen.
Statutenmäßige
General-Versammlung
am **Mittwoch den 3. Februar,** im Lokale Fikentscher. Um vollzähliges Erscheinen bittet
der Vorstand.

Neuer 3"
Ernte- und Rübenwagen
in sauberer Ausführung, sowie fast neuer **Geschäftswagen,** zu jedem Gebrauch geeignet, billig zu verkaufen.
Wagenbauerei **Pauli,**
Lendersdorf bei Düren.

Zu verkaufen:
1 gutes **Bett** mit Matratze und Unterbett, ein **Damenfahrrad,** mehrere kompl. **Viehkessel** und ein **Zimmerofen.**
Jos. Joeken, Stetternich.

Für Viehweiden-besitzer!
Ein **Wasserbehälter,** 888 Liter Inhalt, zu verk.
Jos. Joeken, Stetternich.

Guterhaltener
Küchen-Büfettschrank
abzugeben.
Wo sagt die Geschäftsst.

Stroh
(Preßballen) zu verkaufen.
Langen, Neubourheim.

Abortgrube
kann abgefahren werden.
Wo sagt die Geschäftsst.

Möglichst von Engländer(in)
engl. Konversations-unterricht
sucht sofort junger Herr. Angeb mit Preisangabe u. **F. M. 200** an die Geschst.

Ia. Stutfohlen,
angespannt, zu verkaufen.
Wilhelm Coenen-Staß,
Linnich, Altermarkt 14.

---

2 schöne Faselschweine
abzugeben. **Broich 81.**

In einem landwirtschaftl. frauenlosen Haushalt wird eine treue kathol. zuverläss.
Haushälterin
gesucht. Alter nicht unter 35 Jahren. Landwirtstochter bevorzugt. Lebensstellung. Angeb. unter **J. D. 22** an die Geschäftsstelle d. Bl.

---

2 Sofas,
1 Thekenwaage, 1 Gaskocher, 1 Ofen billig abzugeben.
Baierstraße Nr. 20,
1. Etage.

Suche für meine Schwester, kath., 36 Jahre alt, aus g. Familie passenden
Lebensgefährten.
Haus und Aussteuer sowie auch etwas Bargeld vorh. Herren in gef. Bos. w. geb., u. Darleg. d. Verh. Briefe zu richten u. **L. L. 60** an die Geschäftsst. ds. Blattes.

Ein ordentl. kath. Junge, 15 Jahre, **sucht Stelle** als
Metzger-Lehrling.
Schriftl. Angebote unter **P. F. 16** an die Geschst

Junges Mädchen
mit gut Zeugnissen, welches die Handelsschule besucht hat, **sucht**
Anfangsstelle.
Gefl. Angeb u. **M. R. 3** an die Geschäftsst. ds. Bl. erbeten.

Landwirtschaftlichen
Arbeiter,
18—20 Jahren, sucht
Heinr. Geuenich,
Freialdenhoven.

Suche zum 1. März eine
Köchin oder Stütze,
die in der f. Küche perfekt ist, und etwas Hausarbeit mitübernimmt. Angeb. mit Zeugnisabschrift. erbeten an
Frau Landrat Burggraef,
— Jülich. —

Mädchen
vom Lande **sucht Stelle** in herrschaftlichem Hause für alle Hausarbeit.
Wo sagt die Geschäftsst.

Kopf kühl und Füße warm

lautet eine alte Gesundheitsregel. Sie werden auch bei kaltem und nassem Wetter warme und trockene Füße haben, wenn Sie die Wärme erzeugende Kukirol-Einlegesohle tragen. Machen Sie noch heute einen Versuch.

Preise Mk. 1.25 bis 1.75 je Paar. Imprägnierte Kukirol-Einlegesohlen ohne galvanische Einlage 90 Pfg. und Mk. 1.—.

Verkaufsstellen: Löwen-Drogerie Schugt. In Linnich: Drogerie Loosen.

Jülicher Kreisblatt

Amtliches Kreisblatt des Kreises Jülich.
Gegründet 1823.

Bezugspreis für den Monat 2 Mark einschließlich Bolengeld. Zum Postbezug tritt das Bestellgeld für die Zustellung durch den Briefträger. Preis der Einzelnummer 10 Pfg. der Doppelnummer 15 Pfg. Geschäftsstelle: Jülich, Kölnstraße 13. Fernruf Nr. 39. »»» Telegrammadresse: Kreisblatt Jülich. Postscheck-Konto Amt Köln 24635. ««««

Verantwortlich: Adolf Fischer und J. Friedrichs, Jülich.

Aelteste und verbreitetste Zeitung im Kreise.
Gegründet 1823.

Anzeigenpreis 20 Goldpfennig für die Petitzeile, behördliche Anzeigen 25 Goldpfennig, Reklamezeile 100 Goldpfennig, Auskunfts- und Offert-Gebühr 20 Goldpfennig. Anzeigen bis zum Mittag des Vortages erbeten. Aufnahme an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Bei Klagen und Konkurs wird der Rabatt hinfällig. — Postscheck-Konto Amt Köln 24635

Rotationsdruck und Verlag: Jos. Fischer, Jülich.

Dienstag den 2. Februar 1926 — Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage — **103. Jahrgang — Nr. 26 (2. Blatt)**

Aenderung des Wahlgesetzes.

MTB. **Berlin**, 1. Februar.

Von den in der Regierungserklärung des neuen Kabinetts angekündigten innenpolitischen Vorlagen dürfte neben solchen auf dem Gebiet der Preissenkung vor allem die Aenderung des Wahlgesetzes beschleunigt werden. Soweit wir unterrichtet sind, legt der neue Reichsinnenminister Dr. Külz Wert darauf, die Erledigung dieses Abänderungsgesetzes so zu beschleunigen, daß etwaige Neuwahlen zum Reichstag, die unter Umständen sehr schnell notwendig werden könnten, bereits nach dem abgeänderten Wahlreformgesetz vorgenommen werden können. In der Reichsregierung wie in politischen Kreisen ist man davon überzeugt, daß die unhaltbaren parlamentarischen Zustände, wie sie sich gerade während der letzten Regierungskrise gezeigt haben, in erster Linie auf die Mängel des bisherigen Wahlgesetzes zurückzuführen sind. Im deutschen Volke selbst ist man der Meinung, daß wir in Deutschland viel zu viel Abgeordnete haben, sodaß noch vor kurzem die Tremonia, ein bekanntes Zentrumsblatt in Dortmund, schrieb: „Glaubt jemand, es würde uns in Deutschland schlechter gehen, wenn wir statt 495 Reichstagsabgeordneten deren nur 225 hätten, wenn wir überhaupt im Reiche und in den Ländern zusammen statt der mehr als 2000 nur 1000 Volksvertreter und damit immer noch mehr als jedes andere Volk hätten?"

Wenn auch der neue Gesetzentwurf zur Abänderung des Wahlgesetzes nicht so radikale Abbaumaßnahmen für die Volksvertretung vorschlagen wird, so hat sie dennoch eine Verminderung der bisherigen Abgeordnetenzahl um etwa 20 Prozent im Auge. Dabei wird man nicht willkürlich eine bestimmte Zahl von Abgeordneten festsetzen, sondern durch Erhöhung der Verteilungsziffer von 60- auf etwa 70 000 diese notwendige Herabsetzung der Abgeordnetenzahl zu erreichen suchen. Auch eine beabsichtigte Heraufsetzung des Wahlalters wird auf die Zahl der Abgeordneten von Einfluß sein. Dabei besteht kaum ein Zweifel darüber, daß eine Heraufsetzung des Wahlalters etwa auf 25 Jahre nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit des Reichstages finden würde. Deshalb geht man im Reichsministerium von dem Gesichtspunkt aus, daß es, da der deutsche Staatsbürger seine Volljährigkeit im Privatrecht erst mit dem 21. Lebensjahre erreicht, angebracht erscheinen dürfte, ihm das mit weittragenden Entscheidungen verbundene Wahlrecht ebenfalls erst mit Vollendung dieses 21. Lebensjahres zu übertragen.

An dem Grundsatz der Verhältniszahl soll festgehalten werden. Dagegen soll eine andere zweckmäßigere Verrechnung der Reststimmen Platz greifen. Die einschneidendste Aenderung in dem neuen Gesetzentwurf wird jedoch in der Schaffung kleinerer Wahlkreise in Verbindung mit der Einsetzung der starren Listenwahl durch die Persönlichkeitswahl liegen. Der Wähler soll dadurch wieder mit den Kandidaten und Abgeordneten in engere Verbindung gebracht werden, sodaß das Vertrauen zu der Volksvertretung im deutschen Volk wieder neu geweckt wird. Die einzelnen Wahlkreise werden so zusammengelegt werden, daß etwa auf 220 000 Wähler ein Wahlkreis kommt und daß auf diesen nicht mehr als drei Abgeordnete entfallen. Vor allem will aber die neue Wahlreform die Bildung von Splitterparteien verhindern und damit eine Vereinigung der jetzigen unhaltbaren parteipolitischen Verhältnisse in Deutschland herbeiführen.

Es ist bekannt, daß bereits dem vorigen Reichstag der Entwurf eines Wahlreformgesetzes vorgelegen hat. Da aber Wahlrechtsänderungen bei keiner Partei sehr beliebt sind, weil jede fürchtet, dadurch in Mitleidenschaft gezogen zu werden, so hat der Reichstag diese Vorlage nicht beraten. Man kann daran zweifeln, ob es dem in Vorbereitung befindlichen neuen Wahlreformgesetz besser ergehen wird. Jedenfalls sind die Widerstände rechts und links außerordentlich stark und somit die Aussichten für eine baldige Verabschiedung eines solchen Gesetzes nicht allzu günstig.

Aus dem Landtag.

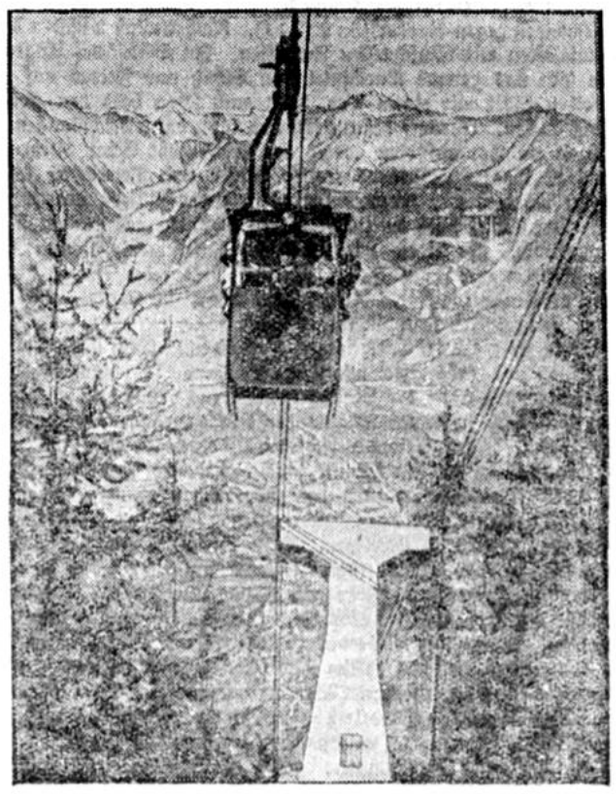
Kundgebung im Landtag anläßlich der Befreiung der Kölner Zone.

WTB. **Berlin**, 1. Febr. (Telegramm.) Aus Anlaß der Befreiung der Kölner Zone richtete vor Eintritt in die Tagesordnung der Präsident des Landtages eine Ansprache an die Mitglieder des Hauses, in der er die Erlösung des besetzten Gebietes von fremden Truppen mit herzlichen Worten feierte. Die Abgeordneten nahmen die Rede ihres Präsidenten stehend entgegen und gaben durch lebhaften Beifall ihrer Freude über die Räumung Kölns Ausdruck. Die Regierungsbank war von Beamten des preuß. Kabinetts in großer Zahl besetzt. Ministerpräsident Braun mußte sich bei der Feier durch den Staatssekretär Weißmann vertreten lassen, weil er selbst noch in Köln weilt. Auch der preußische Gesandte beim Vatikan, von Bergen, nahm an der Kundgebung des Landtages für das treue Rheinland teil.

Nachdem der preußische Landtag in seiner heutigen Sitzung zunächst ohne Aussprache die Ausführungsnovelle zur Fürsorgepflicht angenommen hatte, entwickelte sich eine ausgedehnte Aussprache über ein vom Rechtsausschuß aufgestelltes Programm zur modernen und humanen Gestaltung des Strafvollzuges in Preußen. Dieses Programm sieht die Abkehr von dem bisherigen Grundsatz der Vergeltung und Abschreckung durch die Stufe und dafür eine Verbindung mit grundsätzlicher Entwicklung der Rettung, Erziehung und Besserung des Gefangenen vor. Zugleich will es Mängel beseitigen, die im Strafvollzug in einigen Fällen, u. a. in dem des Ministers Hösle, hervorgetreten waren. Das gesamte Personal der Strafanstalt soll eine der Eigenart seines Berufes entsprechende Ausbildung erhalten. Die Aufsicht und Kontrolle der Gefangenenanstalten, der Aerzte, Geistlichen usw. soll einem fachmännischen Vertreter des Justizministeriums übertragen werden. Für je 500 Gefangenen soll ein Arzt hauptamtlich angestellt werden, je 300 Gefangene desselben Gefängnisses sollen einen hauptamtlich angestellten Geistlichen erhalten. Umfassende Abänderungsvorschläge werden für die Unterbringung der Bäsche, Kleider, für die Beschaffung, für die Verpflegung, für die Büchereien usw. gemacht werden.

*

WTB. **Berlin**, 1. Febr. (Telegramm.) Die Deutsche Volkspartei brachte im preußischen Landtag einen Antrag ein, dahin zu wirken, daß die in Vorbereitung befindliche Neureglung der Besteuerung der Kraftfahrzeuge in einer Form zum Abschluß gebracht wird, daß die Steuer auf die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der auf den Kraftwagenverkehr angewiesenen Wirtschaftszweige gebührend Rücksicht nimmt, und daß neben dieser Steuer keine weitern Abgaben auf den Kraftwagenverkehr erhoben werden dürfen.



Zur gegenwärtigen Lage des Deutschtums in Tirol.

Unser Bild führt in das italienische Tirol, in welchem gegenwärtig der Diktator Italiens, Mussolini, mit allen Mitteln das Deutschtum auszurotten versucht. Es zeigt die Haslingbahn bei Meran, die erste Seilschwebebahn für Personenverkehr, welche sich jetzt im Laufe von 3 Jahren gut bewährt hat und nach deren Modell auch die Rorbahn (Wien) gebaut wurde. Auf der einen Seite voller Chikanen gegen die zahlreiche deutschfreundliche Bevölkerung, sucht der italienische Machthaber alle Erfolge und Einrichtungen, welche deutsche Intelligenz und Technik geschaffen haben, seinem Lande zu eigen zu machen. So beabsichtigen die Italiener nun in diesem Jahre noch 2 derartige Bahnen, wie die Haslingbahn es ist, in Bau zu nehmen und zwar in der kleinen Republik San Marino und an der italienischen Reviera von S. Margherita zum Portofinokulm hinauf.

Nachrichten aus Stadt und Land.

* **Jülich**, den 2. Februar.

—* **Die Vereinigung für volkstümliche Vorträge** veranstaltet am Donnerstag den 4. Februar, abends 8,30 Uhr, bei freiem Eintritt in der Aula des hiesigen Gymnasiums einen Vortragsabend und schreibt uns dazu: Als Redner ist der vom Vorjahre her bekannte Privatdozent der Philosophie Dr. Schmidt aus Bonn gewonnen. Er wird sprechen über „Religiöse Strömungen der Gegenwart. Das Thema ist besonders aktuell. Mehr als in früheren Zeiten geht jetzt nach der inneren und äußeren Erschütterung unseres Volkstums eine religiöse Welle durch weite Kreise. Sie ist nicht beschränkt auf einzelne Glaubensgemeinschaften, man kann ohne Uebertreibung von einer religiösen Renaissance im Katholizismus, im Protestantismus, im Judentum, ja sogar in der Sphäre des Freidenkertums reden. Eine verwirrende Fülle von religiösen Ansätzen und Versuchen umgibt uns. Während es früher als modern galt, religiös neutral zu sein, ist jetzt Religiösität fast eine Modesache geworden. Es steht zu erwarten, daß der Redner, dessen Forschungsgebiet Religionsphilosophie ist, einen guten Ueberblick und eine feste Orientierung in dem Vielerlei der religiösen Gestaltungen gibt. Wir gehen wohl nicht fehl, wenn wir eine eifrige Beteiligung aller in Frage kommenden Kreise erwarten, und weisen auch auf die an anderer Stelle der heutigen Ausgabe erschienenen Anzeige hin.

⚜ **Niedermerz**, 2. Febr. Am Sonntag veranstaltete die Marianische Jungfrauenkongregation im vollbesetzten Saale Derwen einen Theaterabend. Nach kurzer Namenstagsfeier des hochw. Herrn Pfarrers gelangte zur Aufführung „Die hl. Elisabeth", dramatisches Festspiel in drei Aufzügen. Unter persönlicher Leitung des hochw. Herrn Pfarrers und des Herrn Sebastian Frings wurde dieses schöne Drama in prachtvollster Weise aufgeführt. Da die Rollen in guten Händen der Jungfrauen lagen, gelangen dieselben auch zu vollster Zufriedenheit. Ganz besonders gefiel die Darstellerin der hl. Elisabeth, welche erst vierzehn Tage vor der Feier die Rolle in Empfang nehmen mußte. Mit einem wundervollen lebenden Bild und dem schönen Lied „Guten Abend, gute Nacht" endete der schöne Abend. Mit vollster Zufriedenheit verließen die Zuschauer den Saal.

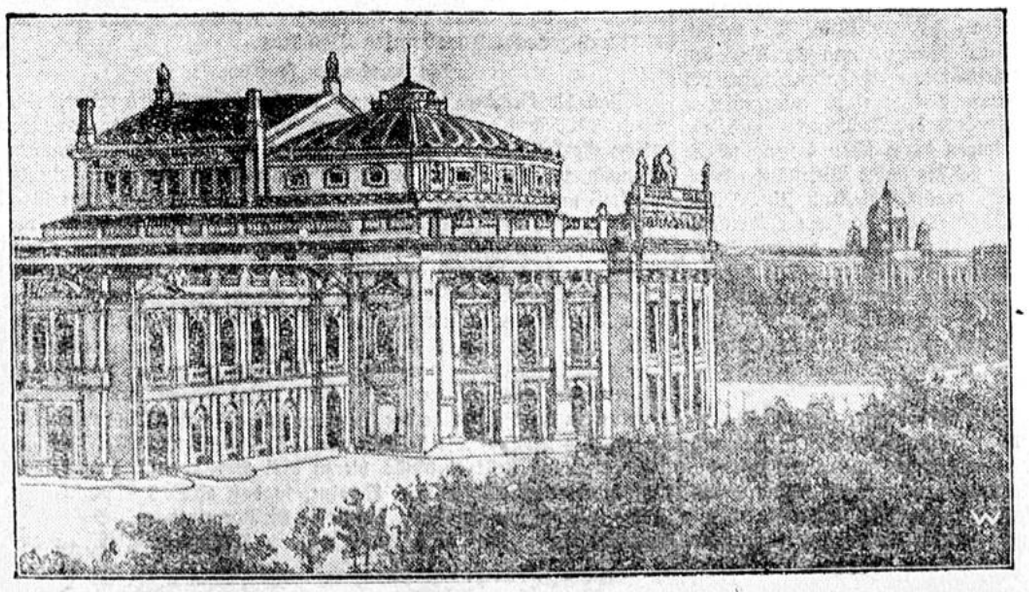
Wp. **Aachen**, 1. Febr. (Kabelbrand.) Gestern abend gegen 7 Uhr entstand in der elektrischen Straßenpostleitung in der Zuleitung zu dem am Theaterplatz gelegenen Postgebäude durch Kurzschluß ein Brand, der sich in den Kabelleitungskeller fortsetzte. Die Feuerwehr war sofort zur Stelle und vermochte den Brand zu löschen. Schaden an Gebäuden und sonstige Störungen im Betriebe des deutschen Telegraphenamtes sind nicht entstanden. Nur die belgische Militärzentrale wurde in Mitleidenschaft gezogen. Wie es heißt, wurden hier einige Fernleitungen beschädigt. Wie wir noch erfahren, war der Kurzschluß auf dem Posthofe entstanden. Der Brand übertrug sich von der Oberleitung der Poststraßenbahn auf ein Abwasserabschlußrohr und von diesem auf die Kabelleitungen im Keller. Dabei entstand eine so starke Rauchentwicklung, daß die Feuerwehr mit Gasmasken vorgehen mußte.

Wp. **Schwelm**, 1. Febr. (Schwerer Eisenbahnunfall.) (Amtlich.) Heute morgen gegen 5 Uhr entgleisten auf dem Bahnhof Schwelm-Loh (rheinische Strecke) bei der Einfahrt des Güterzuges 7319 sieben beladene Güterwagen. Fünf Wagen stürzten um und sperrten die Hauptgeleise, so daß die Züge umgeleitet werden mußten. Während Personen nicht verletzt wurden, entstand großer Schaden an Wagen, Geleisen und Weichen.

MTB. **Kaiserslautern**, 1. Febr. (Großfeuer.) In der Nacht zum Samstag brach in einem Holzschuppen der Möbelfabrik Draf Feuer aus, das mit rasender Geschwindigkeit um sich griff. Sämtliche Feuerwehren mußten alarmiert werden. Es konnte aber nicht verhindert werden, daß der große Holzschuppen mit allen seinen Vorräten den Flammen zum Opfer fiel. Nur mit größter Mühe konnte das Fabrikgebäude gerettet werden. Die Brandbekämpfung dauerte über vier Stunden. Der Schaden ist außerordentlich groß. Die Ursache des Feuers ist noch nicht bekannt.

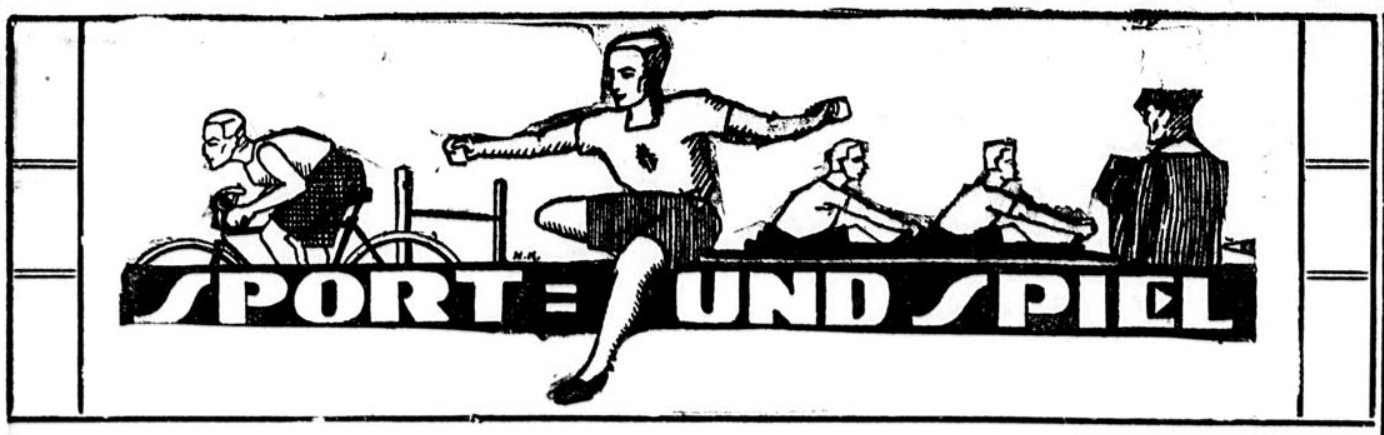
WTB. **Erfurt**, 1. Febr. (Telegramm.) Am Montag morgen brach in einem Hause der Wilhelmstraße aus nicht bekannter Ursache ein Stubenbrand aus, bei dem die 46 Jahre alte Frau Elker erstickte.

⊙ **Berlin**, 1. Febr. (Telegramm.) Im Jahre 1925 haben sich in Berlin insgesamt 11 156 Zusammenstöße ereignet. Verletzt wurden im Straßenverkehr 4929 Personen; an Todesopfern hat der Verkehr 143 Personen gefordert.



150 Jahre Wiener Burgtheater.
(1776—1926.)

Das Wiener Burgtheater, die klassische Stätte deutscher Dramatik, feiert im Februar sein 150jähriges Jubiläum, das durch zahlreiche Veranstaltungen gefeiert wird. Unsere Aufnahme zeigt den im Jahre 1888 errichteten Neubau, der sich in seinen prächtigen architektonischen Formen der Wiener Neustadt aufs vorteilhafteste anpaßt. 1776 wurde das Theater von Josef II. seiner jetzigen Bestimmung übergeben und genießt seitdem den Ruf der ersten u. besten deutschen Bühne, deren hervorragender Leiter Intendant Schrewvogel war.



Aus der Deutschen Turnerschaft.

⊕ **Handball-Meisterschaftsspiele im Aachener Gau.**

Die Spiele in der Gauklasse nahmen den erwarteten Verlauf, d. h. die Sieger wurden von der Vorschau richtig wieder gegeben, wenn auch die Spiele in Stolberg und Jülich hohe Torsiege brachten, die nicht erwartet werden konnten.

Turnverein Jülich gegen Turnverein Gürzenich 0:5 (0:3). Bis zur Pause war Jülich leicht im Vorteil, obschon die Gürzenicher Mannschaft drei Mal durch Strafwürfe erfolgreich sein konnte. Nach der Pause brachte Jülich, sich durch den jungen Stolberger „Unparteiischen" benachteiligt glaubend, Härten in das Spiel, die aber auch nicht zum Erfolg führten. Im Gegenteil verstanden die Gürzenicher, zwei weitere einwandfreie Torwürfe anzubringen, obschon das Feldspiel ausgeglichen war. Jülichs Hüter versagte, ebenso der Schiedsrichter. Trotzdem hat die unterliegende Mannschaft Disziplin zu bewahren, das ist sie dem Ansehen ihres Vereins schuldig. Lieber ein halbes Dutzend Spiele verlieren, wie Uneinigkeit in den eigenen Reihen schaffen. Also in Zukunft: die Nerven nicht durchgehen lassen! — Turnverein Stolberg gegen Turnverein Burtscheid 6:1 (2:1). Bei schönstem Wetter lieferten sich die beiden Vereine ein schönes und schnelles Spiel. Bis zur Pause war das Ringen ziemlich ausgeglichen. Doch nachher konnte Burtscheids Hintermannschaft den schnellen, schußfreudigen Sturm der Stolberger Mannschaft nicht mehr halten und so mußte der Torhüter von Burtscheid, vielleicht durch die Sonne behindert, in kurzer Zeit sich viermal geschlagen bekennen. Burtscheids Mannschaft war gegen die letzten Spiele nicht wieder zu erkennen. Stolberg stellte die bessere und flinkere Elf, die verdient, wenn auch nicht in dieser Höhe, einen einwandfreien Sieg errang. Der Schiedsrichter leitete zur Zufriedenheit beider Vereine. — Aachener Eintracht gegen Aachener Turngemeinde 1:1 (0:1). Auch diesmal trennten sich die alten Gegner nach anregendem Spiel unentschieden. In der ersten Halbzeit vermag Turngemeinde das Spiel leicht überlegen zu gestalten, was sich auch durch einen schönen Torwurf des Linksinnen, welcher immer verstand, sich geschickt frei zu spielen, ausdrückt. Bei der Pause steht das Spiel noch 1:0 für Turngemeinde. Eintracht dagegen, welche ohne den guten Mittelstürmer spielen muß, kann sich vorerst gar nicht zurecht finden. Nach der Pause sind die Eintrachtleute nicht mehr wieder zu erkennen. Immer wird der Sturm von dem sehr eifrig und aufopfernd spielenden Mittelläufer vor das gegnerische Tor getrieben. Hier aber haben die Stürmer mit ihren Torwürfen wenig Glück. Doch darum versagen die Eintrachtleute nicht und bald muß der Turngemeinde-Torwart einen scharfen Schrägwurf des Linksaußen durchlassen. Unvermindert an Schnelligkeit geht das Spiel weiter, wobei Aachener Turngemeinde kurze Zeit etwas im Nachteil ist. In den letzten 10 Minuten sieht man wieder ein beiderseits verteiltes Feldspiel. An dem Ergebnis wird aber nichts mehr geändert und mit 1:1 ist das schöne Spiel entschieden. Der aufmerksam leitende Schiedsrichter trug nicht wenig bei an der guten Durchführung des Spieles.

Der Städtekampf im Kunstturnen zwischen Aachen, Krefeld, Rheydt und M.Gladbach

nahm vor einer riesigen Zuschauermenge am Sonntag in Rheydt einen überaus spannenden Verlauf. Die Aachener Mannschaft konnte nach äußerst hartem Ringen mit einem Punkt Vorsprung den Sieg erringen. Ergebnis: Aachen 886, Krefeld 885, Rheydt 830, M.-Gladbach 819 Punkte.

*

Aus dem Westdeutschen Spielverband.

Die Spiele des Sonntags in der 2. Gauklasse brachten die vorausgesagten Resultate. Spielklub gewann gegen Coslar 6:2 und hat damit sein Rennen mit nur einem Verlustspiel in dieser Serie glatt durchgeführt. Unsern Glückwunsch auch an dieser Stelle. Hoffentlich glückt auch der so erschwerte Aufstieg in die ehrlich und hart erkämpfte 1. Gauklasse. Der Tabellenzweite, Rurdorf, mußte in Schleiden ein 2:5 Resultat einstecken. In Kirchberg schlug Stetternich F.C. Altdorf 21 3:1; Siersdorf gelang es, sich vom Tabellenende loszulösen, da es Aldenhoven mit 3:1 unter sich halten konnte und wurde dadurch gleichzeitig Tetz zum Retter, von dem Stetternich ebenfalls kampflos noch 2 Punkte einsteckte.

Spielklub Jülich 1912 gegen F. C. Viktoria Coslar 6:2. Sein letztes Meisterschaftsspiel in dieser Serie konnte Spielklub mit obigem Resultat beenden. Daß die Coslarer sich verspäteten, konnte man ihnen in Anbetracht der Kirmes etwas entschuldigen, die Mannschaft zeigte immerhin noch eine ansprechende Spielstärke und bei richtiger Ausnutzung der sich ihr bietenden Torgelegenheiten hätten sie ein anderes Resultat herausholen können, der Geist war willig, aber ... usw. Spielklub vermag seine Ueberlegenheit anfänglich nicht durch Tore auszudrücken, Coslar wehrt sich, mit 10 Mann spielend, tapfer und kann sogar einige brenzliche Situationen vor Spielklubs Tor herbeiführen. Erst nach etwa viertelstündiger Spielzeit kann Spielklub den Torreigen eröffnen und in fast regelmäßigen Abständen fallen bis Halbzeit für Spielklub 4 Tore, denen Coslar eines entgegensetzen konnte. Bei Spielklub waren es besonders der Rechtsaußen und sein Verbindungsstürmer, die zu den Erfolgen durch schön hereingegebene Bälle beitrugen. Bei Coslar zeichnete sich der kleine Mittelläufer durch eifriges Spiel aus. Nach der Pause behält Spielklub seine leichte Ueberlegenheit dauernd bei, stößt allerdings auf stärkeren Widerstand als in der ersten Spielzeit. Einige recht scharfe Schüsse meistert Spielklubs Torwart und verhindert Erfolge für Coslar. Der schwere Boden stellt hohe Anforderungen an beide Mannschaften und das Tempo ist dementsprechend mäßig. Bis zum Schluß kann Spielklub noch 2 Mal und Coslar einmal erfolgreich sein. Schiedsrichter Dreßen leitete korrekt, nur muß es nächstens nach der neuen Abseitsregel leiten.

Stetternich I gegen Altdorf I 3:1. Altdorf hat Anstoß, Stetternichs Läuferreihe fängt ab und beide Mannschaften müssen vorerst Feldspiel durchführen. In der 14. Minute kann Stetternich durch eine gut plazierte Ecke zum ersten Tor kommen, dem in der 30. Minute das zweite folgt. Stetternich folgt. Altdorf kann nur eine Ecke erzielen, die ihm aber nichts einbringt. Gleich nach der Pause erzwingt Altdorf die zweite Ecke, die jedoch wieder nichts einbringt, wogegen Stetternich glücklicher ist und nach 5 Minuten Spieldauer sein drittes Tor erzielen kann. Altdorf kämpft unermüdlich und kann zeitweise etwas drängen, aber erst nach etwa halbstündiger Spieldauer gelingt ihm sein verdienter Treffer. Noch zwei Ecken erzwingt Stetternich bis zum Schluß, die aber an dem Ergebnis nichts mehr ändern können. Schiedsrichter Hecker-Güsten leitete zur Zufriedenheit. Altdorfs Vorstand dürfte sein Publikum etwas energischer anmassen.

Schleiden gegen Rurdorf 5:2 (2:1). Nach Anstoß wechseln beide Mannschaften mit blitzschnellen Angriffen. In Schleidens Angriffsreihe fällt das genaue Durchspiel von Schatz und Frings auf und Schleiden führt mit einem Tor, kann auch schon bald den zweiten Erfolg buchen. Rurdorf besinnt sich und kann durch Rechtsaußen bis Halbzeit ein Tor aufholen. Nach der Pause geht Schatz durch und Nr. 3 ist fällig. Schleidens rechter Läufer und Torwächter leisten sich ein Mätzchen und Rurdorf kommt zu einem billigen zweiten Erfolg. Das Spiel wird nun von beiden Parteien mit starkem Druck durchgeführt. Schleiden zeigt besseres Zusammenspiel und stellt das Schlußergebnis auf 5:2. Rurdorf stellte eine eifrige Mannschaft, man vermißte jedoch den Zusammenhang im Sturm. Schiedsrichter Sommer leitete umsichtig.

Linnich 07 gegen F. C. Gürzenich 0:2 (0:1). Ecken 6:7. Linnich hat Anstoß und zieht gleich mit schnellem Tempo los. Sofort merkte man den großen Eifer der Linnicher, verlorene Punkte wieder aufzuholen und noch in letzter Minute der Abstiegsgefahr zu entrinnen. Nachdem auf beiden Seiten verschiedene Torgelegenheiten unbenutzt geblieben, fiel in der 36. Minute, aus einem Gedränge heraus das erste Tor. Gleich nach Anstoß war Linnich wieder vor Gürzenichs Tor, ohne jedoch einen Erfolg zu erzielen. Nach der Halbzeit war Linnich anfangs etwas überlegen. Sein einziger Erfolg aber waren vier Ecken, die alle nichts einbrachten. Dann hatte Gürzenich das Kommando. Immer aufs Neue zog es vor Linnichs Heiligtum, wo Dederichs mit großem Glück arbeitete. Zum Schluß kam Linnich noch einmal auf, konnte aber wiederum nichts anbringen. Eine halbe Minute vor Schluß fiel das zweite Tor für Gürzenich. Wenn Linnich endlich mit einer einheitlichen Mannschaft immer zur Stelle ist, werden sie bestimmt besser abschneiden. Gürzenich war im ganzen gut. Der Schiedsrichter, Herr Lange, D. Sp.-V. 06, aufmerksamer Leiter.

F.C. Viktoria Arnoldsweiler gegen Germania Kirchberg 2:2 (0:0). (Bericht zu spät.)

Coslar II gegen Siersdorf II 0:8; Jugend Siersdorf gegen Bettendorf (komb. I. und II.) 3:0; Schülermannschaft Siersdorf gegen Schleiden 1:6.

*

Eingaben Tetz und Altdorf, zwecks Aufhebung der verhängten Strafen abgelehnt, da in beiden Fällen Strafen zu Recht bestehen. — Spieler Junker-Siersdorf und Hilgers-Schleiden wegen unsportliches Benehmen im Spiel Schleiden-Siersdorf am 24. Januar 1926 mit 2 Monaten Ausschluß bestraft. — Spieler Weitz-Rödingen für 2 Monate ausgeschlossen wegen unsportliches Benehmen im Spiel Mersch-Rödingen am 24. Januar 1926. Mersch muß in Zukunft für bessere Platzmarkierung sorgen, andernfalls Strafe. — Spiel Coslar-Aldenhoven vom 24. Januar 1926 am 21. Februar erneuert in Coslar, nachmittags 3 Uhr. Schiedsrichter stellt Schiedsr.-Vereinigung. — Coslar sendet sofort Abrechnung vom Spiel Bourheim-Dürboslar an G.-O. — Spiel Stetternich I gegen Rurdorf I nicht am 14. Februar 1926, sondern am 28. Februar 1926. — Spiel Altdorf-Gereonsweiler für Altdorf gewonnen. — Alle Anfragen werden nur beantwortet, wenn Rückporto beiliegt. Gleichzeitig wird nochmals an die pünktliche Einsendung der Spielberichte erinnert. Lövenich, G.-O.

Neue Termine für Pokalspiele. 1. Runde.

Linnich-Jülich 1910 am 7. März 1926 Platz 1912. Kirchberg-Coslar am 7. März in Bourheim. Stetternich-Siersdorf am 7. März in Coslar. Altdorf-Jülich 1912 am 28. Februar in Ederen. Schleiden-Aldenhoven am 7. März in Siersdorf. Mersch-Rödingen am 7. März in Welldorf. Lövenich-Selgersdorf am 7. März in Tetz. Katzem-Güsten am 14. März in Cörrenzig. Welldorf-Ederen am 14. März in Kirchberg. Floßdorf-Dürboslar am 7. März in Ederen. Inden-Pattern am 21. März in Kirchberg. Niedermerz-Bourheim am 21. März in Coslar. Cörrenzig-Freialdenhoven am 21. März in Rurdorf. Welz-Gereonsweiler am 21. März in Floßdorf. Lövenich, G.-O.

*

Auf die am Sonntag morgen 10 Uhr stattfindende Schiedsrichtersitzung bei Hietzen wird nochmals hingewiesen.

*

Die Runde der Meister

der sieben Bezirke im W. S.V. ist eine Einrundenserie auf neutralen Plätzen, daran also für den Rheinbezirk der V. f. R. teilnehmen wird. Diese Runde beginnt am 14. Februar und ist in 6 Spielsonntagen erledigt. Der Erste dieser Runde darf sich Westdeutscher Meister nennen, welchen Titel der Duisburger Spielverein inne hat, der nicht weniger als 10 mal diesen Titel trug.

Die Runde der Zweiten,

das sind die Vereine, die in den 7 westdeutschen Bezirken die zweite Stelle einnehmen, wird ausgetragen in einer Ausscheidungsrunde, welche ebenfalls am 14. Februar beginnt. Die sieben Zweiten werden erstmalig zu drei Paaren ausgelost (einer ist in der ersten Runde spielfrei) und spielen auf neutralen Plätzen gegeneinander. Die Verlierer scheiden aus. Es bleiben also nach dem ersten Spielsonntage drei Sieger und die freigeloste Mannschaft noch im Rennen. Diese werden zu zwei Paaren ausgelost und die beiden Sieger bestreiten dann das Endspiel. Der Sieger in der Runde der Zweiten hat dann gegen den Verein einzutreten, der in der Runde der Meister Dritter wird. Der Sieger aus diesem Spiel ist dann neben den beiden Ersten der Meisterrunde berechtigt, an den Endspielen um die deutsche Meisterschaft teilzunehmen. Im Rheinbezirk nimmt der Rheydter Spielverein an der Runde der Zweiten teil. In den Endspielen um die deutsche Meisterschaft stellt demnach Westdeutschland drei Vereine. Süddeutschland stellt ebenfalls hierzu drei Vereine und die übrigen fünf Landesverbände je zwei Vereine, so daß also 16 Mannschaften in die Kämpfe um den Titel Deutscher Meister eintreten. Auch diese Mannschaften werden nach Auslosung in Ausscheidungsspielen zusammengeführt, jedoch dergestalt, daß im ersten Gange, der Vorrunde, keine Mannschaft gegen eine des eigenen Landesverbandes antreten muß. Die jeweils verlierenden Mannschaften fallen aus. Am 16. Mai ist die Vorrunde, wo 8 gegen 8 Mannschaften spielen werden, am 30. Mai die Vor-Zwischenrunde mit 4 gegen 4 Mannschaften, am 6. Juni die Zwischenrunde mit 2 gegen 2 Mannschaften und das Endspiel am 13. Juni, dessen Sieger Deutscher Meister ist. Deutscher Meister gibt es seit der Spielzeit 1902/03, wo den Titel erstmalig der V. f. V. Leipzig errang. Im folgenden Jahre fiel die Meisterschaft aus. Ein westdeutscher Verein ward noch nie Deutscher Meister, Süddeutschland stellte 9 mal, Nord-, Mitteldeutschland und Berlin je dreimal den Deutschen Meister.

Zwei bedeutende Fußballspiele in Köln.

Auf dem Fußballplatz in Köln-Höhenberg trafen am Sonntag der neue Rheinbezirkmeister, der Verein für Rasenspiele rechtsrheinisch, auf die technisch gute Fortuna Düsseldorf. Der Verein für Rasenspiele gewann 5:3. Der Besuch und das Wetter waren gut. — Auf der Radrennbahn im Kölner Stadion trafen sich der Rheydter Spielverein und die Spielvereinigung Sülz 1907 zu einem Rückspiel. Die Sülzer Spielvereinigung gewann 4:1. Rund 6000 Zuschauer wohnten dem Spiel bei.

Resultate der Westkreis-Liga: Sportfreunde M.Gladbach gegen Stolberg 1:4; Viktoria Rheydt gegen Aachen 05 3:2; Rasensport Eschweiler gegen Herzogenrath 0:2 (!); Rheydt gegen Haaren 1:2; Sportklub Aachen gegen Union Rheydt 2:3.

Weitere Ergebnisse: Bonner F.V. gegen V.f.V. Aachen 4:1 Dürener Spielverein gegen Mülheimer Sp.V. 1:2. Borussia M.-Gladbach gegen K.S.C. 99 4:0. Sportklub M.Gladbach gegen Sp.Vg. Waldhausen 5:8. Turu Düsseldorf gegen Kölner C.f.R 3:2 Alemannia Aachen gegen Technische Hochschule 5:1.

Im Bergisch-Märkischen Bezirk unterlag Düsseldorfer Sportklub 99 dem 05 Düsseldorf (Meisterschaftsspiel) mit 2:3.

Duisburger Spielverein wurde durch seinen 4:1-Sieg über Union Hamborn abermals Bezirksmeister, da auch der Umstand, daß Duisburg 08 gegen den V.V. Beek 1:1 spielte, viel dazu beitrug. Duisburg 99 gegen Preußen Duisburg 1:1.

Süddeutschland.

Meisterschaftsspiele. Bezirk Württemberg: Karlsruher F. V. gegen V. f. R. Heilbronn 2:1. (Der Sieger wurde durch diesen Erfolg Bezirksmeister.) Main-Bezirk: F. S. V. Frankfurt gegen F. C. Hanau 93 2:0. (Der Sieger wurde durch den Erfolg Bezirksmeister.)

Austragung der Hochschulmeisterschaften im Schwimmen.

WTB. **Aachen,** 31. Jan. Am Sonntag wurden hier die Westdeutschen Hochschulmeisterschaften im Schwimmen 1926 ausgetragen. Es waren beteiligt die Universitäten Köln, Bonn, Münster und die Technische Hochschule Aachen. Das Gesamtergebnis des Meisterschaftskampfes sah Münster mit 34 Punkten als Sieger, es folgte Köln mit 31 und Aachen mit 30 sowie Bonn mit 2 Punkten. Beim Springen mußte der einzige Bewerber, Wilkens-Aachen wegen Verletzung ausscheiden, sonst hätte Aachen die gleiche Anwartschaft auf die gleiche Punktzahl wie Münster gehabt. — Zum Schluß nahm der Rektor der Technischen Hochschule Aachen, Prof. Bonin, die Preisverteilung vor. Einzelergebnisse: Eröffnungslagenstaffel 4 mal 50 Meter: 1. Köln 2,24,7 Min., 2. Münster, 3. Aachen, 4. Bonn. — 50 Meter Brust: 1. Schräder (Münster) 37,2 Sek., 2. Dahlem (Köln), 3. Koch (Münster), 4. Frankel (Köln). — 100 Meter beliebig: 1. Skriba (Köln) 1,11,7 Min., 2. Grebel (Münster), 3 Zeuzem (Köln), 4. Hillebrecht (Aachen). — 10 mal 50 Meter Bruststaffel: 1. Aachen 7,07,5 Min, 2. Köln, 3. Bonn. — 100 Meter Rücken: 1. Schenk (Aachen) 1,27,1 Min., 2. Koch (Münster). Zeuzem (Köln), Teiß (Köln) und von Groote (Bonn) wurden disqualifiziert wegen falschen Anschlag. — 50 Meter beliebig: 1. Grebe (Münster) 33,2 Sek., 2. Zeuzem (Köln), entschieden durch Handschlag, 3. Schrader (Münster), 4. Schwitzke (Aachen). — 100 Meter Seite: 1. Caumanns (Köln) 1,22,9 Min., 2. Sturwold (Münster), 3. Höfling (Köln). — 100 Meter Brust: 1. Balster (Aachen) 1,24,9, 2. Schrader (Münster), 3. Schenk (Aachen).

Houben in Amerika.

MTB. New York, 1. Febr. (Telegramm.) Am Samstag startete Houben in Boston beim Sportfest des Millrose-Klubs. Houben wurde von der Menge mit außerordentlicher Begeisterung aufgenommen. Bei seinem Erscheinen spielte die Kapelle die „Wacht am Rhein". Die Zuschauer sangen stehend mit. Die über nur 40 Yards (zirka 36 Meter) zu durchlaufende Strecke bereitete Houben infolge des ungewohnten Holzbodens und der Kürze der Strecke Schwierigkeiten. Trotzdem gewann Houben seinen Vorlauf leicht. Die Zeit unseres Meisters für die 40 Yards war 4,8 Sekunden, also nur zweifünftel Sekunden langsamer als der Weltrekord. Ungleich schwieriger war der Endlauf, in dem Houben mit Hussey, Miller und Morrill zusammentraf. Hier waren die anderen schneller im Schuß als unser Landsmann. Aber Houben setzte sofort Volldampf auf, machte den Verlust wieder gut und kam fast auf eine Linie mit den anderen. Das Ende zwischen den Vieren war so knapp, daß nur der Richter entscheiden konnte, wo die Placierung war. Die Entscheidung lautete: Miller Erer, Hussey Zweiter und Morrill Dritter. Die Zeit Millers betrug die gleiche, wie sie Houben in seinem Vorlauf mühelos durchlaufen war.

Radsport.

Länderkampf Deutschland-Frankreich.

WTB. **Dortmund,** 31. Jan. In der Dortmunder Westfalenhalle wurde am Sonnabend der Länderkampf Deutschland-Frankreich ausgefahren. Die französische Mannschaft Galvaing-Blachonnet gewann mit 100 Punkten vor der deutschen Mannschaft Jocksch-Göbel mit 90 Punkten. In dem 50 Kilometer-Mannschaftsrennen sah die Dortmunder Mannschaft Benninghoff-Göbel mit 45 Punkten als Sieger. Zweiter war Galvaing-Blachonnet, Frankreich, mit 34 Punkten und dritter Bragard-Brehmer-Bochum mit 27 Punkten.

Ofzmella in Brüssel.

Der deutsche Meister Ofzmella, Köln, nahm am Sonntag erstmalig in Brüssel auf der dortigen Winterbahn an einem internationalen Fliegerkampf teil, konnte aber hinter dem Belgier Debunne nur den zweiten Platz belegen. Dritter wurde der Italiener Martinetti vor dem Franzosen Galvaing. Im Dauerrennen behielt der Weltmeister Grassin über Linart die Oberhand.

Boxen.

Europameisterschaft im Mittelgewicht.

Im Mailänder Sportpalast gelangte am Sonntag die Europameisterschaft im Mittelgewichtsboxen zwischen Bruno Frattini und dem Sieger des Ausscheidungskampfes, Rene Devos, zum Austrag. Das über 15 Runden führende Treffen sah den belgischen Meister Devos als den Besseren, da er schließlich mit dem Punktsiege auch den Europameistertitel davontragen konnte. In den übrigen Kämpfen siegte Bronnel, Frankreich, über Tassi, Italien, nach Punkten, während sich Ascenstr und Jean Joup nach zehn Runden unentschieden trennten.

In Berlin gewann Herse im Kampf um den Meistertitel im Weltergewicht gegen Ernst Grimm in 7 Runden. Ebenfalls konnte die Kölner Mannschaft des S. C. Colonia in Berlin gegen eine Berliner Mannschaft den Titel der Mannschaftsmeister erringen.